

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928**

3.11.1928 (No. 305)







dig bezeichnet, für die landwirtschaftliche Arbeiterkassen neue Wohnungsverhältnisse zu schaffen, da es nur so auf die Dauer möglich sein werde, einen übermäßigen Zustrom vom flachen Lande nach der Stadt zurückzuhalten. Auf alle Fälle werde es notwendig sein, alljährlich mindestens 5000 häusliche Siedlungen und 10 000 Landarbeiterwohnungen zu schaffen. Da jährlich eine große Anzahl von Wohnungen unbewohnbar wird — Frankfurt a. M. bezeichnet von 113 500 Wohnungen 5000 als auf die Dauer unbewohnbar — so wird eine steigende Zahl von Neubauten für erforderlich gehalten. Dabei soll auch dem Wunsche nach Kleinwohnungen möglichst Rechnung getragen werden. Man rechnet für den Bau einer Wohnung einen Durchschnittssatz von 10 000 Reichsmark. Das würde also bei dem Bau von 300 000 Wohnungen im Jahre die Aufwendung von 3 Milliarden Mark bedeuten. Es braucht nicht weiter betont zu werden, welche Schwierigkeiten die Aufbringung einer solchen Summe haben müßte. Es ist deshalb beachtenswert, daß in den neuen Reichsrichtlinien die Notwendigkeit der Verbilligung sehr stark betont wird. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Verbilligung des einzelnen Wohnungsbauwerkes um nur 100 Mark schon einer Ersparnis von 300 Millionen gleichkäme. Man wird aber doch den Richtlinien darin Recht geben müssen, daß eine wesentliche Senkung der Herstellungskosten auf absehbare Zeit kaum in Aussicht steht. Die neuen Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen werden in der Öffentlichkeit und im Parlament sicher sehr eingehend erörtert werden. Man wird auf daran tun, ihre praktische Auswirkung nicht allzu optimistisch zu beurteilen, denn alle Bauprogramme haben bisher die Wohnungsnot nicht zu beheben vermocht.

### Die Russen-Auktion in Berlin.

In der nächsten Woche findet bei Lepke eine Versteigerung von Kostbarkeiten aus dem Leningerader Museum und Schloßern im Auftrag der Handelsvertretung der Sowjetregierung statt. Gegen diese Versteigerung war von russischen Emigranten in Berlin Einpruch erhoben worden. Der russische Fürst Alexander Dabitsch-Kotromanik hatte durch Rechtsanwalt Frey den Antrag gestellt, drei Auktionskataloge, die er als aus seinem Besitz stammend erkannt hatte, gerichtliche von der Versteigerung auszuschließen und sicherzustellen. Das Landgericht hat dem Antrag nicht stattgegeben und zur Begründung angeführt: Nach der Konstituierung der jetzigen russischen Regierung sei der Besitz der Gegenstände, die dem Antragsteller gemäß seiner Behauptung von russischen Soldaten abgenommen worden seien auf die Regierung übergegangen. Der Einwand des Klägers, daß russische Gesetze in Deutschland nicht anwendbar seien, wenn sie gegen die guten Sitten verstoßen, sei an sich richtig. Ein deutsches Gericht dürfe aber nicht einem von einer ausländischen Regierung vorgenommenen Hoheitsakt widersprechen, wenn diese Regierung, wie es bei der russischen der Fall sei, in Deutschland anerkannt sei. Daher wurde der Antrag vom Landgericht kostenpflichtig abgewiesen. Der Vertreter des Klägers hat sofort Beschwerde beim Kammergericht eingeleitet.

### Ministerrat in Paris.

Der Ministerrat hat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik die Neufassung der Artikel 70 und 71 des Einheitsbudgets betreffend die Rückgabe von Vermögenswerten an bestimmte religiöse Ordensgemeinschaften gebilligt. Der neue Text wird der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.



Die „Pyramide“  
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt  
enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 43) folgende Beiträge: Karl Gustav-Karlsruhe. — Das Theater. Von Dr. Wilhelm Bauer in Karlsruhe. — Einweihung im badischen Brautland. Von Gustav Gmelin in Karlsruhe. — Die alt. Luft. Von Camille Alexander Vogt in Engers.

### Kunst.

Die Kunst ist jener Ruhepunkt auf dem Wege des Lebens, wo wir befreit von dem mühseligen Zug geschwöpfter Schwere und Dummheit, in höchstem Maße zum Empfang der Schönheit bereit sind und uns unserer Gottesläufigkeit zwanglos hingeben können.  
Da das Wunder der Sprache in schönheitsflingenden Versen und herabwogenden erschütternden Worten um uns klingen und in unserer Geist eindringt. Da die gewaltige Kuppel eines Tempels, die himmelstrebende Spitze eines Domes, oder der ungeheure Kubenklang einer Pyramide, im Licht der Dämmerung oder in der strahlenden Pracht des von der aufsteigenden Sonne erzeugten Vögelbeis, meinen Geist zur Arbeit zwingt, mein Herz im Klang einer feinsinnigvollen Wehmüt erzittern läßt, im Gedanken an die dahingegangenen Menschenbrüder, die jene Dinge auftrugen, mühen, um demselben geheimnisvollen Befehl zu gehorchen, der auch heute in unser Herz die Lust zu solchen Beginnen legt. Da ein einfaches Volkslied, gleich dem Wehen des Windes, der von ferne kommt, wie Traum meine Stirne berührt und mein Herz in Schauer des Mittels fällt, oder der feierliche Klang eines Chorals, die Majestät einer, ins Unendliche wachsenden Jüge unsere Seele reinigt und mitklingend emporeicht, so wir mit den Farben und Gestalten eines schönen Bildes Zwiesprache halten und

## An deutschen Kriegergräbern.

Totenfeier in Jory bei Paris. — Ansprache Vöschers v. Hoesch.

WTB. Paris, 2. Nov.

Auf dem Friedhof in Jory bei Paris fand heute vor den deutschen Kriegergräbern unter zahlreicher Beteiligung der deutschen Kolonie eine Gedenkfeier statt. Vöschers v. Hoesch legte einen Kranz, dessen Schleifen in den Reichsfarben gehalten waren, nieder. Für die deutschen Frauen legte Frau Gesundheitsrat Dr. Dumont und für den Deutschen Hilfsverein, der im Laufe des letzten Jahres seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, Paul Bloch einen Kranz nieder.

Vöschers v. Hoesch erinnerte in seiner Ansprache daran, daß in wenigen Tagen zehn Jahre verflossen sind, daß der Weltkrieg sein Ende fand. Er habe eine durch die gewaltigen Ereignisse notwendig gemachte Umwälzung der Lebensformen und der Methoden zur Folge gehabt. Das deutsche Volk habe diesem Rechnung getragen und den Mut gehabt, sich wieder zum Schaffen und zur Arbeit zu bekennen, um aus den Ruinen neues Leben entstehen zu lassen. Man müsse jetzt nach einem 10jährigen Zeitabschnitt prüfen, ob die Völker, die einst Deutschlands Genossen waren und heute gemeinsam mit ihm um ihre Toten trauern, es verstanden haben, das Erbe der Gefallenen würdig zu verwalten. Wenn diese Prüfung noch nicht ein befriedigendes Ergebnis haben könne, wenn so manche Probleme, die zur Lösung drängten, im Laufe von langen zehn Jahren eine solche noch nicht gelöst haben, wenn berechtigte Enttäuschungen im deutschen Volk die Wunde offenhalten, so könne man doch ein Faktum mit Befriedigung feststellen: Das Wachsen der Friedensidee in der Welt. Sie habe im abgelaufenen Jahre ein sichtbares Zeichen durch den feierlichen Akt der Unterzeichnung des Vöschers zur Achtung des Krieges gefunden, der durch die persönliche Anwesenheit des deutschen Reichsministers des Auswärtigen eine besondere Bedeutung erhalten habe. Die deutsche Regierung habe sich von Anfang an rüchthaltlos und uneingeschränkt zu den Grundätzen dieses Paktes bekannt. In einem schönen Sinne der Gedanken habe der Leiter der auswärtigen Politik, Frankreichs in seiner dem Vöschers gemachten Rede den Vorstoß gemacht, den Tag der Kriegsende den Kriegsveteranen der am Weltkrieg beteiligt gewesen Länder zu weihen. Nicht schöner und größer könne das Todesopfer der Gefallenen belohnt werden, wie wenn aus der Saat ihres Blutes die Frucht des ewigen Friedens hervorsprossen werde.

Das möge vielleicht manchem vernehmen und utopisch erscheinen, wenn eine solche Hoffnung sei es, die in den Sorgen der Gegenwart der Vöschers als leuchtendes Bild der Zukunft erscheine. Möge der Wille zum Frieden und der Glaube an den Frieden weiter die Menschheit durchdringen. Dann werde vielleicht das, was die Staatsmänner auf Parlamenten und Urkunden niedergelagt haben und in mündlichen Kundgebungen verkündet haben, zum Gemeingut und heiligsten Gesech der Menschheit werden. Vöschers v. Hoesch gab hierauf Kenntnis von den Arbeiten, die im abgelaufenen Jahre zur Erhaltung und Ausschmückung der deutschen Kriegergräber in Frankreich durchgeführt wurden. Fast ausnahmslos habe man feststellen können, daß die französischen Gräberverwaltung den Wünschen der deutschen Soldaten eine Fürsorge habe angedeihen lassen, die das bestehende Maß der vertraglich übernommenen Verpflichtungen

überschreite. Allerdings dürfe man sich nicht verhehlen, daß die Grenzen zur Pflege der deutschen und auch der französischen Kriegergräber zur Verfügung stehenden Mittel enger gesteckt seien, als das deutsche und das französische Volk zur Ehrung ihrer Toten wünschten. Hierauf gedachte der Vöschers vor allem der segensreichen Tätigkeit des Volksbundes, der im abgelaufenen Jahre die Ausgestaltung von 33 Sammelriedhöfen durch Instandsetzung und Errichtung von Ehrendenkmälern in Angriff genommen habe. Gleiche Arbeiten würden auch auf einer weiteren Anzahl von Friedhöfen im kommenden Frühjahr eingeleitet. Diese Arbeiten würden nach den Entwürfen eines eigens für diese Aufgabe gewonnenen Architekten im Einverständnis mit der französischen Gräberverwaltung durchgeführt. Durch das verständnisvolle Zusammenwirken der deutschen und der französischen Gräberverwaltungen, sowie des Volksbundes werde in absehbarer Zeit den in Frankreich ruhenden toten Kriegern, sowie die Umstände es zulassen, eine ihren Taten entsprechende Ruhestätte bereitet werden.

überdies. Allerdings dürfe man sich nicht verhehlen, daß die Grenzen zur Pflege der deutschen und auch der französischen Kriegergräber zur Verfügung stehenden Mittel enger gesteckt seien, als das deutsche und das französische Volk zur Ehrung ihrer Toten wünschten. Hierauf gedachte der Vöschers vor allem der segensreichen Tätigkeit des Volksbundes, der im abgelaufenen Jahre die Ausgestaltung von 33 Sammelriedhöfen durch Instandsetzung und Errichtung von Ehrendenkmälern in Angriff genommen habe. Gleiche Arbeiten würden auch auf einer weiteren Anzahl von Friedhöfen im kommenden Frühjahr eingeleitet. Diese Arbeiten würden nach den Entwürfen eines eigens für diese Aufgabe gewonnenen Architekten im Einverständnis mit der französischen Gräberverwaltung durchgeführt. Durch das verständnisvolle Zusammenwirken der deutschen und der französischen Gräberverwaltungen, sowie des Volksbundes werde in absehbarer Zeit den in Frankreich ruhenden toten Kriegern, sowie die Umstände es zulassen, eine ihren Taten entsprechende Ruhestätte bereitet werden.

## Schluß der Beweisaufnahme im Bergmann-Prozess.

WTB. Berlin, 2. Nov.

Mit der Vernehmung des früheren Staatsanwalts a. D. Prahl, der auf günstige Auskünfte des Staatsanwaltsrates Jacoby und anderer hin 40 000 Mark dem Lombardhaus Bergmann zur Verfügung gestellt und verloren hat, wurde heute die Beweisaufnahme im Bergmann-Prozess nach 191 tägiger Dauer geschlossen. Die von dem Verteidiger zur Entlastung des angeklagten Staatsanwaltsrates Jacoby neu vorgebrachten umfangreichen Beweisanträge wurden als unerschöpflich abgelehnt. Am Montag werden die Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Begründung der Strafanträge das Wort ergreifen.

## Drei Bergleute verunglückt.

WTB. Saarbrücken, 2. Nov.

Auf der Grube Kleinrosseln (Södingen) wurden drei Bergleute verunglückt. Einer von ihnen konnte nur als Leiche geborgen werden, die beiden anderen sind bald darauf im Krankenhaus gestorben.

## Blutige Zusammenstöße in Lemberg.

Kampf zwischen ukrainischen und polnischen Studenten. 70 Personen verletzt.

WTB. Warschau, 2. Nov.

In Lemberg wurde gestern mittag von ukrainischen Chauvinisten in der ukrainischen Kirche eine Totenmesse für die Opfer der polnisch-ukrainischen Kämpfe vom Jahre 1918 abgehalten. Während des Gottesdienstes hielten zwei ukrainische Unruhmänner aufreizende Reden, in denen sie die Gemeinde zu feindseligen Handlungen gegen die polnischen Behörden aufforderten. Die Kirchenbesucher verließen darauf unter feindseligen Kundgebungen gegen Polen die Kirche und griffen die Polizei mit Revolvergeschüssen an, wobei zwei Polizeibeamte verwundet wurden. Der Kommandeur der Polizei sandte darauf eine berittene Polizeieinheit zur Hilfe, die gleichfalls von den Manifestanten angegriffen wurde. Schließlich aber konnte die Menge zerstreut werden.

Nachmittags bildeten zahlreiche polnische Studenten einen Zug, an dem sich auch Einwohner der Stadt beteiligten, um der Entwürdigung der Lemberger Bevölkerung über die Herausforderung seitens der ukrainischen Chauvinisten Ausdruck zu verleihen. Der Zug, der durch die von Ukrainern bewohnten Straßen marschierte, wurde vom Volk am Gebäude der ukrainischen Gesellschaft Prosowia aus mit Revolvergeschüssen empfangen. Einige polnische Studenten wurden dabei verletzt. Während dieser Vorfälle zerstörte der Wöbel einige ukrainische Geschäfte und Läden. In diesen Zusammenstößen sind noch gemeldet: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hatten unbesetzte Läden beim Denkmal der Verteidigung Lembergs eine Petarde zur Explosion gebracht, die jedoch nur ganz unbedeutenden Schaden anrichtete. Bei den gestrigen Demonstrationen der polnischen nationalistischen Studenten entwickelte sich

zwischen ukrainischen Studenten einerseits und polnischen Studenten und Polizei andererseits ein regelrechter Kampf, in dem ungefähr 200 Schüsse gewechselt wurden. Hierbei allein wurden 18 Personen verwundet. 22 Ukrainer sind von der Polizei verhaftet worden. Um 8 Uhr abends zog dann die Volksmenge in die ukrainische Straße, wo sie das Gebäude der ukrainischen Tageszeitung „Dilo“ und das Büro der ukrainischen Versicherungs-Gesellschaft „Dnister“ bombardierte. Sie drang in den ersten Stock des Gebäudes und warf die Druckerietensrichtungen und die Teile der zerstörten Maschinen zum Fenster hinaus. Erst um 10 Uhr abends machte die Polizei den Ausschreitungen ein Ende. Insgesamt wurden bei den gestrigen Ausschreitungen ungefähr 70 Personen verletzt. 60 Ukrainer, die im Lager der ukrainischen Genossenschaft Centrosojuz interniert, wie polnischseits behauptet wird, nach einer Verschönerungsaktion für den kommenden Tag zu organisieren, wurden von der polnischen Polizei verhaftet und unter starker Eskorte ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Untersuchung ist eingeleitet.

STAATL. FACHINGEN  
Für die Gesundheit!  
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

dabei uns langsam aller Eitelkeit entkleiden, die Unschuld unserer Kindheit in unsere Brust zurückzuführen süßen: immer ist ein freudvolles Gefühl in uns, Ebenbild jenes Unbekannten zu sein, aus dem das unbegreifliche Geheimnis unseres Lebens fließt, nach und nach aus dessen gewaltigem Vorbild alles dieses erlernt und geschaffen: immer empfangen wir die Offenbarung seines unermeßlichen Seins in schönster Form und grüßen alle Brüder und Schwestern, deren Seele sich in jene einzufüllen immer bereit.  
Matthias Gsch.

### Badisches Landestheater

Lannhäuser von Wagner.

Stimmungsvoll war die Lannhäuser-Aufführung, die Altschellens-Wend einem gutbesetzten Hause dargeboten wurde, gerade nicht. Viel Körn, wenig Glanz. Und wo gedämpft wurde, zerlegte sich das Potentbild, sank in Unklarheit, verlor die langatmige Bestimmtheit. Rudolf Schwarz wollte zuviel und es wurde zu wenig. Als hätte er selbst gefühlt, daß viele Stellen stumpf und leer seien, griff er zu merkwürdigen Mitteln. Die Wagnerische Farbengebung vertritt sie nicht. Es kann auch unmöglich jede Linie, jede Fönung Vorbergrund sein. Man baut auch ein Haus nicht so, daß man die kleineren Stellen in die größte stellt. Je mehr Hintergründe, je mehr Raum. Je mehr Anonymität, je mehr Kunst. Die Ueberverdeutschung ist Wort des Klaren. Durchschlagen, in die Tiefe Vordringen.

Mit der Rom-Grählung, die Theo Straß vorzüglich sang, hob sich das Niveau der Aufführung. Marie Franck als Elisabeth in Spiel und Ausdruck wieder sehr gewinnend. Einige Töne haben die Reizung, bis zu werden, weil sie die Wohlart der Reizungsbeteiligung vermitteln müssen. Für Wolfram von Eschenbach setzte Josef Rühr zunächst männliche Kraft und Wärme ein, die sich im Sängereinsatz in allzu parfümierte Süßlichkeit verwandelte. Wie auch bei den andern Sängern. So daß aus dem Sängerkrieg eine überaus sanfte Angelegenheit wurde, wodurch die Schlogkraft der Peripetie völlig ausblieb. Karlheinz Böser

darfte dem Bitteroll noch mehr Züge des „armen Volkes“ geben. Die übrige Besetzung: Dr. Herrn. Wucherer (Gandraf), W. B. Rentwig (Walter), Melba von Hartung (Wend), die aber nicht vor Tannhäuser hinlitten sollte. Jenny Schneider (Hilf) sind von früher her bekannt und oft gewürdigt worden.

Der Verkauf am Schluß der Vorstellung war stark.

75 Jahre Heibelberger Stadttheater. Am 31. Oktober 1928 waren es 75 Jahre, daß das Heibelberger Stadttheater durch den damaligen Primarregenten und späteren Großherzog Friedrich I. eröffnet wurde. Das einem kleinen Weibestheater und einer Restruktur für man unter Leitung des damaligen Direktors Haack als erste Vorstellung in Heibelberg eintraf „Brant von Meßing“. Nach der Restruktur des neuaufgebauten Heibelberger Stadttheaters, die nun schon seit 75 Jahren einen der größten Anziehungspunkte für Heibelberg darstellt. Zum 50. Jubiläum des Theaters gab man unter der Direktion Heinrich Goethes „Gomont“ Das 75. Jubiläum feierte man feierlich unter der Intendanz von Erwin Gabn mit „Emilia Galotti“, das unter Walter Reinius inszenierter. Die Leitung mit Antonie Kistner in der Titelrolle und Adolf Meyer-Bruns als Prinz, vor allem gelobenen Publikum, unter dem man sich alle südwestdeutschen Oberbürgermeister erblicke, in Szene ging und mit beachtetem Beifall aufgenommen wurde. Von 1853 bis 1924 war das Theater Stadttheater, seit 1925 ist es Stadttheater der Stadt Heibelberg. Nach einer Interimszeit, in der Donns Herbert Michels das Theater leitete, war 1926 bis 1927 Eugen Keller Intendant, um jetzt von Erwin Gabn abgelöst zu werden. Besonders in den letzten Jahren gelang es dem Heibelberger Theater, ein außerordentlich hohes künstlerisches Niveau zu erreichen, was nicht zuletzt auf den schönen Theaterbau zurückzuführen ist, der am 6. Juni 1925 mit „Prinz Louis Ferdinand“ eröffnet wurde.

Deutsche Studenten mußieren in England. Die Gruppe von 33 deutschen Studenten und

Studentinnen, genannt Deutscher Singkreis, die im September in Bremen ihre Abchiedsreise für Deutschland darbot, ist nun rund drei Wochen in England. Diese Reise in eine Fortsetzung von gegenseitigen Besuchen der jungen Generation der beiden Länder, besonders die Erwiderung des Besuches der englischen Volkstanzgruppe „Travelling-Morice“, die am Einladung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin, diesen Sommer durch Deutschland reiste und in Essen, Berlin, Halle, Weimar, Göttingen, Marburg und Bonn öffentlich tanzte. Der Weg des Deutschen Singkreises führte von Southampton, Southsea, Portsmouth über Bristol, Cardiff, Exeter, Worcester, Birmingham, Liverpool nach Manchester und Nottingham. Heibelberg fanden eine oder mehrere öffentliche Aufführungen statt. Jetzt erweist sich der Kreis einer Anhepante im stillen Normid, um sich für den zweiten Teil der Reise zu rüsten. Der Chor wird noch erwartet in Cambridge, Winford, Oxford, Ely, Darkest, Ipswich, London und anderen großen Städten. Die deutschen Studenten sind überall in englischen Familien untergebracht und werden warm und verständnisvoll aufgenommen. Obwohl die Fachkritik in England sehr günstig lautet, steht doch überall bei Zeitungsaufstellungen, Ankündigungen von den Gemeinden, Begrüßungen durch Stadtverhäupter usw., die Tatsache voran, daß eine Schattierung von Deutschen nach England kommt, um mit offenen Augen das Wesen des Nachbarlandes kennen zu lernen, um mit den Deutschen hier in persönliche Verbindung zu kommen.

### Kunst und Wissenschaft.

Der Tibetforscher Dr. Flinck in Baden-Baden. Dr. Flinck hat mit seiner dreijährigen Expedition nach Tibet von 1925—1928 wohl die schwierigste, aber auch interessanteste und erfolgreichste Forschungsreise der Nachkriegszeit unternommen, eine Großtat deutschen Wissenschafts. Man hat jede Gelegenheit, den berühmten Forscher persönlich zu hören, da er am Montag abend, 5. November, im Kurhaus in Baden-Baden einen Vortrag (mit Lichtbildern) über seine Tibetexpedition halten wird.



### Die Lage im Aussperrungsgebiet.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)  
W. Pf. Berlin, 2. Nov.

Der große Lohnkampf in der Metallindustrie des Ruhrgebietes ist augenblicklich Gegenstand von Beratungen aller in Frage kommenden Instanzen im Reichsarbeitsministerium, ebenso wie im Reichswirtschaftsministerium über die weiteren Maßnahmen verhandelt. Der Arbeitgeberverband hat bereits heute das Arbeitsgericht angerufen in der Frage der Rechtsgültigkeit des Schiedsspruchs. Die Verhandlungen werden vor dem Arbeitsgericht in Essen stattfinden. Der Termin der Verhandlungen ist jedoch noch nicht bekannt. Ob es zu einer Verhandlung vor der obersten Instanz des Reichsarbeitsgerichts kommt, ist noch nicht zu übersehen, da zunächst die örtlichen Arbeitsgerichte über die Streitfrage entscheiden, ob der Schiedsspruch zu recht besteht.

Große Schwierigkeiten macht den Organisationen der Gewerkschaften die Tatsache, daß nach einer Entscheidung der Gemeinden und auch nach Ansicht der Reichsregierung eine Arbeitslosen-Unterstützung nicht bezahlt werden kann. Die Gewerkschaften verlangen augenblicklich bei der Reichsregierung Hilfsmassnahmen für die ausgesperrten Arbeiter durchzuführen. Dagegen aber die rechtliche Seite der Unterstützungsfrage also noch keine Klarheit besteht, treffen die Wohlfahrtsämter der Städte im Westen bereits Vorbereitungen, um gegebenenfalls zur Unterstützung der nicht organisierten und in Not geratenen Arbeiter einzugreifen. In diesem Falle würde es sich nur um Unterstützung an besonders Bedürftige handeln. Als ungeeignet kann gelten, daß die Reichsregierung in ein schwerwiegendes gerichtliches Verfahren, worin es sich jetzt im Eisenkonflikt handelt, einbezogen wird. Deshalb dürfte auch der Reichstag nicht vor dem vorgesehene Termin, den 13. November, einberufen werden. Das Parlament wäre ohnehin zunächst nicht in der Lage, etwas anderes zu tun, als der Reichsregierung Hilfsmassnahmen zu empfehlen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Sozialdemokraten sofort nach Zusammenritt des Reichstags eine Interpellation über den Lohnkampf in der Metallindustrie des Ruhrgebietes einbringen werden.

Die Spitzenorganisation der freiberuflich-nationalen Gewerkschaften, zu denen auch die Deutschen Gewerksvereine Hirsch-Duncker gehören, erklärt eine Erklärung, wonach der Gesamtwortstand des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten-Verbände mit der Aussperrung der rheinisch-westfälischen Eisenarbeiter durch ein Tarifbruch erklärt, für den die beteiligten Unternehmer alle Verantwortung zu tragen hätten, insbesondere auch alle rechtlichen, moralischen und staatspolitischen Folgen. Die Instanzen der Arbeitsgerichtsbarkeit müßten im beschleunigten Verfahren den ernststen Verstoß gegen den Rechtsgedanken feststellen, um eine rasche rechtliche Abwicklung des Konfliktes zu ermöglichen. Der Staat habe seinerseits die Pflicht, mit unbedingter Entschlossenheit an der Idee des staatlichen Schlichtungswesens festzuhalten. Die Mitglieder der im Gewerkschaftsring zusammengeschlossenen freiberuflich-nationalen Arbeiter- und Angestellten-Verbände ständen in kameradschaftlicher Solidarität an der Seite ihrer von der Kampfmassnahme der westdeutschen Großeisenindustrie betroffenen Kollegen und würden ihnen jede nur mögliche Unterstützung zu teil werden lassen.

Wie aus Eisen gemeldet wird, ist die Lage im Aussperrungsgebiet ruhig. Die Arbeiter werden von ihren Gewerkschaften von der Straße ferngehalten, um Ansammlungen und eventuelle Unruhestörungen zu vermeiden. Beim christlichen Metallarbeiterverband tragen die Aussperrten in Listen ein, die dem Arbeitsamt weitergegeben werden, um Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung zu erhalten.

In Duisburg trafen heute vormittag die Vertreter der drei Metallarbeiter-Gewerkschaften zusammen, um über ein gemeinsames Vorgehen zu beraten. In der Besprechung wurden nur taktische Maßnahmen erörtert, über die jedoch die Gewerkschaften nichts mitteilen können.

Als die Arbeitnehmer heute morgen nach Besingen der Gewerkschaften vor den einzelnen Fabriken erschienen, um die Arbeit aufzunehmen und so die Aussperrung zu ignorieren, fanden sie keinen Einlaß. Die Werke haben sämtliche Betriebe stillgelegt, die Feuerung gelöscht und sogar ihre Lehrlinge verabschiedet. Auch Notstandsarbeiten sollen nicht verrichtet werden. Das Straßenbild in den Industrievierteln erhielt durch die vor den Fabriken und in einzelnen Versammlungsstellen sich sammelnden Arbeiter eine besondere Note. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen, da alles nach Anweisungen der Gewerkschaften ruhig und besonnen ist. Die Gewerkschaften gehen an, daß die Gegenmaßnahmen der Arbeitgeber sie nicht treffen könnten, da im westlichen Bezirk nur ein Viertel der Arbeitnehmer organisiert sei. Die Hauptlast der augenblicklich kritischen Lage würde von den Nichtorganisierten getragen. In den letzten Tagen haben die Gewerkschaften außerordentlich großen Zulauf von bisher noch nicht organisierten Arbeitnehmern erhalten. In einem Aufruf der Gewerkschaften wird erneut auf den Ernst der Lage hingewiesen und aufgefordert, nicht über die Arbeit wieder aufzunehmen, bis eine rechtliche Regelung erfolgt.

### Der Kyriker Landbundprozeß.

Die Plaidoyers und die Strafanträge.

WTB. Kyritz, 2. Nov.

Am Freitag wurden im Kyriker Aufrührerprozeß die Plaidoyers gehalten. Als erster ergriff Staatsanwaltschaftsrat Borchert das Wort, um den Tatbestand darzulegen. Der Staatsanwalt beschäftigte sich im einzelnen mit der Haltung der Leitung der Demonstration. Ernstliche Versuche, die Menge zum Weitergehen zu bewegen, haben die Führer nicht gemacht, als sie aus dem Finanzamt kamen, obwohl dies der geeignetste Augenblick gewesen wäre. Daß die Führer zuletzt noch zu retten suchten, was noch zu retten war, ändert an ihrer Schuld nichts.

Oberstaatsanwalt Müller erörterte darauf die juristische Schuldfrage. Die Schungsbeamten haben nur ihre Pflicht getan. Die Führer und der einzelne Mann konnten nicht anders handeln, als sie gehandelt haben. Unzweifelhaft liegt auch Widerstand gegen die Staatsgewalt und Bedrohung von Beamten, um eine Amtshandlung zu erzwingen, vor. Alle Mitglieder der Deputation haben sich in diesem Sinne schuldig gemacht. Am schwersten ist der Angeklagte Cordes schuldig. Er hat anfeindend und aufreizend gewirkt. Auch v. Jena, Staffelt und Schneider haben als Mädelführer gewirkt. Der Angeklagte Lieberenz hat einen Steinwurf zugegeben. Auch er ist des schweren Landfriedensbruches schuldig. Als Mädelführer kommen ferner in Frage die Angeklagten Kleine, Siegel und Krüger.

Darauf behandelte der Staatsanwaltschaftsrat Borchert ausführlich die Taten der übrigen Angeklagten, gegen die nur wegen einfachen Landfriedensbruches Anklage erhoben ist. Oberstaatsanwalt Müller führt u. a. noch aus, daß die Staatsanwaltschaft keine Veranlassung hat, bei denjenigen, die nur des einfachen Landfriedensbruches und des einfachen Aufrührers schuldig sind, über die geringste Strafe hinauszugehen, bei den übrigen der Meinung ist, daß auch ihnen mildernde Umstände zuzubilligen sind, daß vor allen Dingen von Zuchthausstrafen nicht die Rede sein darf.

Darauf beantragte der Oberstaatsanwalt Müller heute folgende Strafen:

Wegen qualifizierten Landfriedensbruches und qualifizierten Aufrührers gegen den Angeklagten Cordes zehn Monate Gefängnis und 1000 Mk. Geldbuße, gegen v. Jena neun Monate Gefängnis 600 Mk. Geldbuße, gegen Staffelt neun Monate Gefängnis, 800 Mk. Geldbuße, gegen Schneider neun Monate Gefängnis, 450 Mk. Geldbuße, gegen Lieberenz sieben Monate Gefängnis,

250 Mk. Geldbuße, gegen Dierke acht Monate Gefängnis, 800 Mk. Geldbuße, gegen Langhoff acht Monate Gefängnis, 400 Mk. Geldbuße, gegen Siegel sieben Monate Gefängnis, 850 Mk. Geldbuße, gegen Wiese acht Monate Gefängnis, 400 Mk. Geldbuße, gegen Winter sieben Monate Gefängnis, 500 Mk. Geldbuße, gegen Kleine, der außerdem noch wegen Verleumdung angeklagt ist, ein Jahr Gefängnis, 200 Mk. Geldbuße und 500 Mk. Geldbuße, gegen Bode, der gleichfalls auch wegen Verleumdung angeklagt ist, acht Monate Gefängnis, 150 Mk. Geldbuße, gegen Frau v. Kling werden wegen einfachen Landfriedensbruches sechs Monate Gefängnis und 500 Mk. Geldbuße beantragt.

Auch gegen die übrigen Angeklagten werden wegen einfachen Landfriedensbruches Gefängnisstrafen von 6 Monaten und Bußen von 200 bis 500 M beantragt. Bei elf Angeklagten beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Der Oberstaatsanwalt beantragte für alle Angeklagten, mit Ausnahme des Angeklagten Kleine, bedingte Strafssetzung, soweit die Freiheitsstrafen in Betracht kommen.

Rechtsanwalt Dr. Sommer (Präsident) wies zu Beginn seiner Verteidigungsrede auf die Notlage der Landwirtschaft hin. Der Landwirt, der oft bis zwölf Stunden täglich hart arbeiten müsse, könne nicht einmal die Steuern zahlen. Die Reichsregierung habe zwar die Notlage anerkannt, es jedoch an durchgreifenden Hilfsmassnahmen fehlen lassen, so daß sich schließlich die Landunproduktion gezwungen gesehen habe, mit größerer Intensität die Vertretung ihrer Interessen wahrzunehmen. So sei es am 12. März zu den bekannten Kundgebungen in den verschiedenen Teilen des Reiches gekommen. Der Angeklagte, Major a. D. Cordes, habe wiederholt darauf hingewiesen, daß die Umzüge in völliger Ruhe vor sich gehen müßten. Nirgends sei es zu Unruhestörungen gekommen, nur in Kyritz. Weil die Polizei eingegriffen war, sei die Menge an Ausschreitungen gereizt worden. Das Werfen von Glühbirnen bezeichnete der Verteidiger als eine dumme Tat.

Nach der Mittagspause hielt Rechtsanwalt Bloch sein Plaidoyer. Er plädierte für Freisprechung aller der einfachen Teilnahme Angeklagten. Soweit Ausschreitungen und Tätlichkeiten vorgekommen seien, sei er der Ansicht, daß das Einziehen der Maschinenpistolen eine Ueberschreitung der Grenzen der Redemäßigkeit darstelle, so daß juristisch die Verletzung des Widerstandes eingetreten sei.

Das Urteil wird am Dienstag vormittag verkündet werden.

### Zweite Kirschen- und Kartoffelernte.

Berlin, 2. Nov.

Die über dem Durchschnitt liegenden Temperaturen und die milden Herbstnächte haben in diesem Jahre in vielen Gegenden eine zweite Baumblüte hervorgebracht. So hat ein Bauer in Borstfeld bei Achim (Elbmarschen) in diesen Tagen eine zweite Kirschernte herangebracht. Die neuen Früchte sind ein wenig kleiner als die der ersten Ernte. Ein Gartenbesitzer in Achim hat sogar eine zweite Kartoffelernte erzielt. Er legte nach der Frühkartoffelernte neue Pflanzkartoffeln der alten Ernte. Die Knollen der neuen Ernte gleichen der ersten nach Geschmack und Größe.

### Schiffsunglück.

WTB. Kiel, 2. Nov.

Der französische Dampfer „Virgine“, auf der Fahrt nach Odigen, über rannte gestern abend bei Diesigem Weiter auf der Höhe des Baderotes Laboe ein Fischerboot. Die beiden Fischer versanken in den Wellen. Ein zweites Fischerboot rettete einen der Verunglückten.

### Hemmschuh auf den Schienen.

WTB. Magdeburg, 2. Nov.

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Magdeburg wurde am 1. November zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags auf dem Gleis Halberstadt-Magdeburg zwischen Barßdorf und Großquienstedt ein Hemmschuh gefunden, der von unbekannter Hand dorthin gelegt worden war. Der Hemmschuh konnte durch den Blockwart rechtzeitig entfernt werden, so daß Betriebsstörungen nicht eingetreten sind. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

### Drei Personen vom Gilzug überfahren.

WTB. Chemnitz, 2. Nov.

Heute vormittag wurden zwischen Wittgensdorf und Burgstädt der Reichsbahnanlenkungs-Kröße und die beiden Schachtmeister Jentich und Klania von einem Gilzug tödlich überfahren. Die Verunglückten hatten sich während der Frühstückspause auf dem Geleise aufgehalten und wegen des dichten Nebels den Zug nicht rechtzeitig wahrgenommen.

### Doppelter Selbstmordversuch.

Berlin, 2. Nov.

Heute vormittag spielte sich eine Tragödie in der Regentenstraße 13 in der Wohnung der Bankierswitwe Kosschid ab, über die das „Tempo“ berichtet: Frau Kosschid, ein 74jährige Dame, die Mutter des durch seine verschiedenen Affären bekannten Moser-Kosschid-Deneiga hat sich gemeinsam mit ihrem Sohn durch Veronal zu vergiften versucht. Beide wurden nach dem Eliabeth-Krankenhaus gebracht. Der Zustand ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Der Grund zu dieser Tat ist darin zu suchen, daß in der Wohnung eine Plünderung vorgenommen wurde, die die alte Frau und deren Sohn in große Erregung setzten.

### Mord und Selbstmord.

WTB. Dortmund, 2. Nov.

Der im Stadtteil Mengede wohnende 21jährige Bergmann Theodor Wallach tötete heute vormittag die 22jährige Ehefrau Anna Wraczyn in deren Wohnung durch einen Revolveranschlag in die Schläfe. Dann versuchte er sich zu erschießen, was ihm nicht gelang, da der Revolver eine Ladehemmung hatte. Hierauf nahm er das Rasiermesser des Gemeinades der Frau Wraczyn und schnitt sich den Hals bis auf den Halswirbel durch.

### Tödlicher Unfall.

WTB. Königsberg, 2. Nov.

Einem tödlichen Unfall ist der ord. Professor Dr. Wilhelm Böls zum Opfer gefallen. Dr. Böls hatte sich gestern auf das Versuchsgut der Universität begeben. Am Nachmittag wurde er von dem Administrator in einer Grabenbühnung tot aufgefunden. Offenbar hatte Professor Böls den Graben überspringen wollen, wobei sich seine Jagdflinte entlud. Die Scharladung war dem Professor in den Kopf gegangen.

### Erdbeben in Kalifornien.

WTB. Los Angeles, 2. Nov.

Die Ortschaft Compo im Bezirk Santa Barbara in Kalifornien wurde gestern abend von zwei schweren Erdbeben heimgesucht. Die wenigen spärlichen Nachrichten, die trotz der Störung der Verbindungen einliefen, besagen u. a., daß gleich nach dem Erdbeben, dessen erster Stoß um 9.45 Uhr abends örtlicher Zeit und dessen zweiter um 11.05 Uhr einsetzte, der Gasometer des Ortes explodierte. Durch den Luftdruck der Explosion wurden das benachbarte Hochschulgebäude und ein Sportklubhaus beschädigt. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wurde niemand verletzt. Compo hat etwa 2000 Einwohner.

### Die europäische Türkei.

Gestern arabisch, heute lateinisch.



Zwei Zeitungsexemplare

zeigen am besten den ungeheuren Wandel her Zeiten in der Türkei. Am 19. Oktober dieses Jahres ist die Stambuler Zeitung „Cumhuriyet“ noch in den seit tausend Jahren in der Türkei gebräuchlichen arabischen Lettern, einen Tag später aber schon in lateinischen Buchstaben erschienen. Die Unterrichtsidee zum Erlernen der lateinischen Schrift in der Nummer am 20. Oktober ist aber mehr als nötig, da die Bevölkerung die neuzeitliche Schrift nur notdürftig beherrscht. Andererseits hat Kemal Pascha die Herausgabe von Zeitungen in der alten Schriftart mit dem 20. Oktober verboten. Inoffiziell waren die Stambuler Zeitungen schon seit längerer Zeit modernisiert. Die mittelalterliche Schrift stand in der Nummer vom 19. in einem gewissen Gegensatz zu der modernen Karte der

Atlantik-Flüge. Der Eindruck der Titelseite am 20. ist schon einseitig. Das Bild des hauptsächlich dargestellten Parlamentspräsidenten Kazım Pascha, der einen Hut und keinen Fes in der Hand hält, rückt von der lateinischen Textseite schon garricht ab.

Die große Nationalversammlung in Angora hat gestern das Gesetz über die Einführung der lateinisch-türkischen Schrift einstimmig angenommen. Daraus wird vom 1. Dezember an für jede Art von Veröffentlichungen die Anwendung der neuen Schrift obligatorisch. Die Regierung und sonstige öffentliche Behörden, sowie Privatgesellschaften müssen vom 1. November an jede mit den neuen Schriftzeichen beschrifteten Eingaben usw. annehmen.

**Es ist tatsächlich so:  
Kaffee Hag bekommt immer**







# Aus der Landeshauptstadt.

## Reformationsfeier.

Überall in der deutschen evangelischen Welt feiert man in diesen Tagen das Reformationsfest. Wo die Gemeinden im Besitze der Kirchenlöhne mit dem violetten Kreuz auf weissem Grunde sind, werden an diesem Tage die Kirchen besetzt. Beim Auszug aus den Kirchen wird eine allgemeine Kirchenversammlung für die badische Diaspora veranstaltet; durch das große deutsche Gultav-Adolf-Fest in Freiburg ist das Interesse dafür neu angeht worden. In vielen Gemeinden, vor allem in denen der großen Städte, werden außerdem Gemeindefestlichkeiten gehalten mit Vorträgen aus der Reformationsgeschichte, auch mit Festspielen. Auch Gegenwartsfragen werden behandelt; so wird auch da und dort die Konfessionsfrage geklärt, die die evangelischen Kreise in Unruhe versetzt.

Am Sonntag, 4. d. M., wird die hiesige evangelische Kirchengemeinde abends 8 Uhr im großen Saal der Stadt. Festhalle eine Reformationsfeier abhalten. Die Vereinten Evangelischen Kirchen werden unter Leitung von Hauptlehrer Djerunian, dem Dirigenten des Kirchenchores der Lutherkirche, Chorleiter von J. S. Bach und Pratorius vortragen. Am Orgelwerk wird Kirchenmusikdirektor Vogel sitzen und eine Fantasiestücke für Orgel von Schellenberg spielen. Auf einen von Kirchenrat Hindenlang verfassten und vorgelegenen Vorwurf wird das Begrüßungswort des Vorsitzenden des Evang. Kirchengemeinderats, Präsident D. Döbler, folgen. Pfarrer Kober von Knielingen wird über „Zwei Bilder deutscher Frömmigkeit im Rahmen der Wartburg“ und Pfarrer W. a. s. von Heidelberg über „Das evangelische Erbe in der Not unserer Tage“ sprechen. Mit dem Chor „Ein feste Burg“ wird die Feier beschlossen werden. Die gesamte Gemeinde ist eingeladen. Die verschiedenen kirchlichen Vereine haben auch zur Feier eingeladen, sie erwarten von ihren Mitgliedern vollzähliges Erscheinen.

## Grüß des „Arion“ Brooklyn „via Graf Zeppelin“.

Eine sehr freundliche Aufmerksamkeit und Ueberachtung außergewöhnlicher Art wurde am Morgen des 2. November dem Verkehrsverein an seinem Jubiläumstag zuteil. Der Präsident des amerikanischen Männergesangsvereins „Arion“ Brooklyn, Dr. Gotthard E. Senfart, der seit dem Besuche des „Arion“ und dem Konzerte dieses Jahres der Karlsruher Bevölkerung noch in bester Erinnerung ist, landete „via Graf Zeppelin“ mit den interessanten Flugmarken ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Da in einigen Tagen der „Graf Zeppelin“ seinen Rückflug nach der alten Heimat antritt, so möchte ich nicht die Gelegenheit verpassen, Ihnen, wie allen lieben Sängern und Bürgern von Karlsruhe, meine herzlichsten Grüße durch diesen „Himmelsboten“ zu übermitteln. Ich spreche mir von unserer herrlichen Reise, und daß Karlsruhe mit zu den schönsten Tagen gerechnet wird, ist wohl selbstverständlich. Dankbaren Herzens gedenken wir der liebevollen Aufnahme und der herzlichen Worte Ihres Herrn Bürgermeisters. Auch diesem Herrn wollen Sie, bitte, unseren Dank und unsere Grüße übermitteln. Dasselbe bitte ich auch dem Vorstand der Karlsruher Sängervereinigung zu überbringen, da ich leider ihre Adresse nicht besitze. Mit freundschaftlichem Gruß, Ihr ergebener Dr. Gotthard E. Senfart.“

## Eine Verkehrs-Zeitschrift.

Aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums hat der Verkehrsverein eine Zeitschrift herausgegeben, die, von dem Leiter der literarischen Abteilung des Verkehrsvereins, Redakteur Otto W. h. l. e., als Chronik bearbeitet, in Kürze die Geschichte des Vereins aufzeigt, der verdienten Persönlichkeiten gedenkt und die verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Ziele und Erfolge des Verkehrsvereins würdigt. Ein besonders wertvoller Beitrag von Schriftsteller Rudolf W. o. s. k. y., Leiter der Pressestelle des Badischen Verkehrsverbandes, Karlsruhe, über Verkehrsjournalismus und eine kritische Uebersicht des Fremdenverkehrs in Karlsruhe von Dr. W. e. r. e. n. d. t., Direktor des hiesigen statistischen Amtes Karlsruhe, machen diese Chronik zu einem wertvollen Bestandteil einer jeden Fachbibliothek. Der Bildschmuck ist sinngemäß ausgewählt, die Broschüre enthält alte, neue und neueste Motive von Karlsruhe.

Die Kongressstadt Karlsruhe. Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, findet der nächste Deutsche Wandertag des Deutschen Wanderverbands im Jahre 1930 in Karlsruhe statt.

## Erhöhte Aufwendungen für den Wohnungsbau

### Was Karlsruhe an Wohnungen aufzuweisen hat.

Der Stadtrat hat für den Wohnungsbau neue bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt, die den Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung beschließen werden.

1. Der Vorschlag der Wohnungsbauförderung des Teils II der Stadthauptkasse für das Rechnungsjahr 1928 wird wie folgt geändert: Der Ausgabeposten § 11 d der Wohnungsbauförderung (Zinsen für Wohnungsbauleihen 1925 bis 1927) wird um 100 000 RM., d. h. von 893 000 RM. auf 993 000 RM., und damit auch der Gesamtausgabeposten § 11 (Zinsen und Kosten für aufgenommene Kapitalien) von 1 222 600 RM. auf 1 322 600 RM. erhöht, ebenso der unter Teil II Ziff. 3 b der Stadthauptkasse erscheinende gleiche Ausgabebetrag und der unter Teil II Ziff. 1 b erscheinende Ausgabebetrag von 2 328 000 auf 2 228 000 RM.; hiergegen wird der Ausgabeposten § 12 der Wohnungsbauförderung (Gewährung von Bauhypotheken) um 100 000 RM., also von 1 500 000 RM. auf 1 600 000 RM. erhöht.

2. Der auf Grund der Gemeindebeschlüsse vom 13. Februar 1928 und vom 28. Juni 1928 für die Förderung des Wohnungsbauens im Rechnungsjahr 1928 zur Verfügung stehende Kapitalbetrag wird um insgesamt 4 750 000 RM. auf 5 350 000 RM. erhöht.

Zur Deckung des Mehrbetrags haben zu dienen:

a) Weitere Wirtschaftsmittel gemäß Ziffer 1 in Höhe von 100 000 RM. (bisher 1 500 000 RM., also künftig 1 600 000 RM.),

b) weitere beim bad. Staat zur Förderung des Wohnungsbauens aufzunehmende Kommunalanleihen in Höhe von 500 000 RM. (bisher 1 500 000 RM., also künftig 2 000 000 RM.).

Zur Aufnahme der weiteren Kommunalanleihen nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen wird der Stadtrat ermächtigt, die Verwendungsdauer dafür wird bis zum 1. April 1930 erstreckt.

3. Entsprechend der Erhöhung der Mittel darf erhöht werden:

a) die Summe der Bauhypotheken um 600 000 RM. (bisher 4 750 000 RM., also künftig 5 350 000 RM.),

b) die Summe der Förderungsbeträge, aus denen die Zinsbeihilfen zu berechnen sind, um 1 000 000 RM. (bisher 9 000 000 RM., also künftig 10 000 000 RM.).

Von den zur Förderung des Wohnungsbauens zur Verfügung stehenden Mitteln dürfen, unter entsprechender Kürzung des Betrages für Bauhypotheken, weitere 100 000 RM. für Schwemmkanäle und Kanalsäuberungsmaschinen abgetrennt werden (bisher 200 000 RM., also künftig 300 000 RM.).

Im Falle die endgültige Rechnung der Wohnungsbaukosten des Jahres 1928 an verfügbaren Wirtschaftsmitteln, Grundstücks- und Anleihenmitteln Beträge ergibt, die über die in Ziffer 2 und 3 genannten Summen hinausgehen, so dürfen auch die überschüssenden Beträge zur Förderung des Wohnungsbauens verwendet werden. Für den Fall, daß die vorgesehenen Summen durch das endgültige Rechnungsergebnis nicht erreicht werden, so sind die gemäß Ziffer 2 und 3 zur Förderung des Wohnungsbauens zur Verfügung stehenden Beträge entsprechend zu kürzen.

6. Wenn zum Zwecke der Erlangung von Tilgungshypotheken auf Erbbaurechten, auf denen im Rechnungsjahr 1928 Wohnungsneubauten errichtet werden, mit der Realofferte zur Sicherung des Erbbaurechtes hinter diese Hypotheken zurückgetreten werden muß, darf die Stadt dem Gläubiger des Erbbaurechtes gegenüber die Ausfallrisikofür den Erbbaurecht übernehmen. Der Gesamtbetrag der zu verbürgenden Erbbaurechte darf 10 000 RM. oder Öm. nicht überschreiten.

Wenn sich das Rechnungsergebnis bezüglich der für die Finanzierung des Wohnungsbauens im Jahre 1928 bereitgestellten Kapitalien aus der Wirtschaft, aus dem Wohnungsbaugrundstock und aus den restlichen Anleihenmitteln von 1927 günstiger gestalten sollte, heißt es ergänzend in der Vorlage, so darf auch der vorgesehene Gesamtbetrag von 5 350 000 RM. entsprechend erhöht werden; hierüber umgekehrt das Rechnungsergebnis unter dem Sollbetrag, so folgt daraus auch eine Minderung des für die Förderung des Wohnungsbauens möglichen Aufwandes.

## Der Wohnungsbestand in Karlsruhe.

Zahl der Wohnungen	Bestand am 1.1.1919	Bestand am 1.1.1928	Reinzugang
zu 1 Zimmer	1 747	1 979	232
„ 2 Zimmern	10 779	11 654	875
„ 3	10 200	12 765	2 565
„ 4	4 925	5 988	1 013
„ 5	2 391	2 560	169
„ 6	1 261	1 291	30
„ 7	697	722	25
„ 8 „ u. mehr	725	738	13
Insgesamt	32 725	37 677	4 952

Hiernach hat sich die Gesamtzahl der Wohnungen (durch Neu-, Um- und Einbauten) in neun Jahren um 15 v. H. vermehrt. Die Zunahme ist bei den einzelnen Klassen der Wohnungen verschieden. Am stärksten ist sie bei den Dreizimmerwohnungen mit ¼ des Bestandes, sodann bei den Vierzimmerwohnungen mit ⅓ des Bestandes.

## Ein neues Schulhaus im Seldeneckischen Feld.

### im Seldeneckischen Feld.

Die Stadt erwirbt nach einem Beschlusse des Stadtrats von Hans Freiherrn von Seldeneck hier zum Zwecke der Errichtung eines Schulhauses ein im Seldeneckischen Feld gelegenes Teilgrundstück im Ausmaß von 6000 qm. Als Kaufpreis ist eine Summe von 90 000 M. d. i. 15 M für den Quadratmeter, in bar zu entrichten; die Stadt übernimmt außerdem die Verpflichtung, gegen Rückkehr der Kosten durch die Anlage im Zeitpunkt der Bebauung nach Maßgabe eines besonderen Gemeindebeschlusses die nachfolgenden aufgeführten Straßen des Seldeneckischen Feldes bis Mai 1929 baureif zu erstellen: Kriemhilden-, Günther- und Hagenstraße, Burgunderplatz, Seldeneckstraße zwischen Blücher- und Hagenstraße, Deventerstraße zwischen Burgunderplatz und Hagenstraße.

Nach übereinstimmender Ansicht der Schule und der Stadterhaltung wird im Laufe der nächsten Jahre der Bau einer neuen Volksschule im äußersten Nordwesten der Stadt erforderlich. Das zu erwerbende Grundstück ist nach Form und Lage für diesen Zweck in jeder Beziehung geeignet. Es liegt am künftigen Abteilungsplatz im sog. Seldeneckischen Feld gegenüber einem Bauplatz, der schon vor einiger Zeit durch die Kath. Kirchengemeinde für die Errichtung einer Kirche erworben worden ist. Herr von Seldeneck verlangt 15 M pro Quadratmeter also eine Gesamtsumme von 90 000 M in bar. Es ist dies der gleiche Preis, den die Kath. Kirchengemeinde für das von ihr erworbene Kirchengrundstück bezahlt hat; er kann also angemessen bezeichnet werden. Außer der Errichtung dieses Kaufpreises wird die Herstellung der folgenden im östlichen Teil des Seldeneckischen Feldes gelegenen Straßen verlangt: Kriemhilden-, Günther- und Hagenstraße, Burgunderplatz, Seldeneckstraße zwischen Blücher- und Hagenstraße, Deventerstraße zwischen Burgunderplatz und Hagenstraße. Der Aufwand für diese Straßen einschließlich Kanalisation beträgt 162 700 M und muß aus Anleihenmitteln entnommen werden. Dazu kommen noch Kosten

für die Versorgungsleitungen in Höhe von 71 700 M, die aus Wirtschaftsmitteln der Kasse des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts zu decken sind. Der Aufwand für den reinen Straßenbau in Höhe von 101 900 M wird im Augenblick der Bebauung der einzelnen Baupläze zum Rückerschlag gelangen, bezüglichen werden mit Anschließ der Grundstücke an den Kanal an Kanaltrostbeiträgen rund 70 000 M eingehen.

Die Erfüllung der Forderung des Herrn von Seldeneck bedeutet insofern eine nicht unerhebliche häßliche Leistung, als für die Aufschließung seiner Parkanlage heute durch die Stadt eine Summe von 234 400 M aufgewendet werden soll, die bei normaler Bauentwicklung nur nach und nach im Verlauf mehrerer Jahre ausgegeben werden müßte. Abgesehen davon, daß zwei der Straßen heute schon recht dringlich geworden sind, glaubt der Stadtrat indessen, bei Anlaß der Erwerbung des Schulhausgrundstücks das gewünschte Entgegenkommen besonders deshalb zeigen zu dürfen, weil dadurch gleichzeitig ein seit Monaten schwebender Rechtsstreit zwischen der Stadt und Herrn von Seldeneck wegen einer Anmerkungsforderung auf Grund früherer Grundstücksverhältnisse seine gütliche Erledigung durch Verzicht des Herrn von Seldeneck auf die erhobenen Aufwertungsansprüche finden kann und auch künftig etwa denkbare ähnliche Forderungen des Genannten ausgeschlossen werden.

Ein Badener Divisionschef im Internationalen Arbeitsamt. Ministerialrat Dr. Erwin Ritter vom Reichsarbeitsministerium ist zum Divisionschef im Internationalen Arbeitsamt ernannt worden. Dr. Ritter stammt aus Mühlheim und feiert im 52. Lebensjahre, 1898 trat er in den badischen Justizdienst ein und war während der größten Zeit seiner Tätigkeit in dem damaligen Ministerium für Justiz, Kultus und Unterricht beschäftigt. Im Februar 1920 wurde er als Ministerialdirektor in das Reichsministerium des Innern berufen.

## Wellenänderung am Deutschlandsender.

Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, ist nach dem Weltfunkvertrag (Washington 1927) für die auf langen Wellen arbeitenden Großrundfunksender das Wellenband 1840—1875 Meter vorgegeben. Für den Deutschlandsender hat Deutschland (entsprechend der europäischen Wellenverteilung durch den Weltfunkvertrag) die Welle 1640 Meter inzwischen durch das Internationale Büro des Fernstudienvereins in Bern notifiziert. Die technischen Maßnahmen für die Umstellung haben begonnen und werden noch im Oktober durchgeführt sein. Der neue Deutschlandsender wird also bald auf Welle 1640 Meter senden. Da im Anfang noch mit Störungen auf dieser Welle durch fremde Sender in größerem Umfange zu rechnen ist, weil die Umstellung aller Sender auf ihre neue Welle nach dem Washingtoner Vertrag erst nach und nach erfolgen kann, wird zunächst noch eine Zeitlang der alte Deutschlandsender gleichzeitig auf der bisherigen Welle 1250 Meter betrieben werden.

Eine Varieté-Revue im Colosseum:

## „Die große Parade“.

Das Gebiet der Revue und jenes des Varietés zu kombinieren, scheint die Absicht der „Parade-Revue“ zu sein. Ein großer Teil der Freunde des Varietés alten Schlages, die immer wieder gern die „Spezialität“ sehen, befremdeten sich denn auch rasch mit der neuen Bekanntheit, die sie zum erstenmal machten. Die Revue ist eine Parade von schönen und prächtigen Leistungen in Tanz, Gesang, Akrobatik, Technik usw. Sie kann mit ihren vielen, das Programm verzeichnend 28, Bildern, den Besuchern in ihrer schillernden Farblichkeit wohlgefallen. Wir können heute einmal die Lichttechnik mit ihrer märchenhaften Produktion an die Spitze der Leistungen stellen, denn so etwas an Farbenpracht wurde hier noch nicht gesehen. Die einzelnen Darbietungen führen die Titel: La Perle, Fächerspiele, Grottenzauber usw. Das Auge schweift in einem Raufsch von Grund- und Mischfarben, die hier mit seltener geschmacklicher Delikatesse verbunden sind. Raum irgendmann hat sich die Befriedigung in so vielen Ab- und Ohs ausgesprochen, sogar die einzelnen Bilder wurden applaudiert.

Was die einzelnen Darsteller und Artisten-Kräfte bieten, ist sehr interessant und eigenartig. Das Seltsamste ist wohl der „Ausbrecher“, König Martini Sceny, der sich aus jeder Zwangsjacke und Fessel — und zwar in den unmöglichsten Stellungen — befreit. Ein Muskelphänomen gewiss, aber erstaunlich trotz allem, denn so leicht wird das niemand nachmachen. Stimmlich gut bedacht ist das Duett Anny Hermann und Hans Höre. Fred und Lotte gefallen in ihrer mimisch vorzeiglichen, vom Jille-Geist bestimmten Groteske. Tilly und Tilly ist ein flottes modernes, in „Arbeit“ und Kostüm äußerst charakteristisches Kanapaar. Die zwei Bowling's sind zwei nicht nur mit Humor bedachte, sondern in erster Linie meisterliche Artisten der Balance. Etwas ganz Mondanes sind die Spiele am Strande mit eingeleiteter Wästelchen; hier zieht die Radfahrertruppe die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Frisch und flott ist ihr Auftreten bis zum Abgang. Aber auch Margu und Frit Duré unterhalten in bester Weise. Die Luftapha-Truppe ist eine Gruppe erstklassiger Balancekünstler und Springer. Raffig, behende und kraftvoll führen sie ihre Tricks einzeln und im Ensemble aus — eine Glanznummer. Die Parade-Girls und das Ballett Maxera sind in einer Anzahl rhythmisch abwechslungsreicher und moderner Tänze tätig und lassen kaum einen Wunsch offen. Im Cabard weiß sich Mme. Maxera durch ihre wohlhabende Tanzkunst in den Mittelpunkt zu stellen. Lobend anerkannt sei noch die Inszenierung (Dr. Gutmann), die Regie (Frit Duré) und die Musik (W. Wenger).

Das Publikum bedient sich hier gern der Applaus-Maschine, die jedem gratis spendet und macht solchen Sturm, daß die Stimmung angefaßt wird. Er gilt einzelnen und der Gesamtheit des künstlerischen Personals, das sich in seinen Bemühungen, zu arbeiten, mit Erfolg belohnt sieht.

## Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahmen von Anzeigen gratis. Samstag, den 3. November 1928.

- Bad. Landestheater: 7½—10½. Das Leben König Edward II. von England.
- Kathausaal: 8 Uhr: Wohltätigkeitskonzert Besco von Buttamer.
- „Der Jahreszeiten“: 8 Uhr: Astrologischer Vortrag von Frau Irene v. Beldog.
- Colosseum: Abends 8 Uhr: Revue „Die große Parade“. Landesgewerkschaft: Funtausstellung.
- Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8½ Uhr: Denny Forten. Leben und Laufbahn.
- Residenz-Theater: „Alt Heidelberg“. Besprogramm.
- Stenographenverein Karlsruhe 1897: 8 Uhr: Sittungsfeier mit Ball im „Friedrichshof“.
- D. S. B.: 8½ Uhr: Bunter Abend mit Tanz in der „Gutnacht“.
- G. d. A.: 8½ Uhr: Gründungsfeier mit Ball im Stadtparkrestaurant, Glasballe.

**HENSEL** Bis zum Wiedereintreffen von Gefrierfleisch empfehlen wir **besonders preiswertes** deutsches Ochsenfleisch eig. Schlachtung per Pfd. . . . . **98 Pfg.** bei 2 Pfd. per Pfd. **95 Pfg.** sowie sämtliche **Fleisch- u. Wurstwaren** in erster Qualität zu billigsten Preisen.







# Badische Rundschau.

## Autobahnstraße Hornisgrinde mit staatl. Unterstüfung gefördert.

**Aus dem Stadtrat Baden-Baden.**  
 Baden-Baden, 2. Nov. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung Kenntnis genommen vom Ergebnis der mit dem Finanzministerium geführten Verhandlungen über den Ausbau der Autobahnstraße Hornisgrinde. Vom Finanzministerium wurde an dem, daß es sich bei dem Projekt um wirtschaftliche Interessen handelt, die auch vom Staat zu fördern sind. Das zur Herstellung durchgehenden Straßenverbindung Baden-Hornisgrinde noch fehlende Stück Hornisgrinde-Unterstadt soll in erster Linie in Angriff genommen werden.  
 Der Stadtrat stimmte im Prinzip einer mit dem Staatsnachfolger der Prinzessin Wilhelmine von Baden und der Prinzessin Tatjana Bagarina getroffenen Vereinbarung zu, wonach das Eigentum an den beiden Grundstücken der Hornisgrinde (griech.-kath. Kirche) und Viktorialstraße 21 und 23 auf die Stadt übergehe. Die Einnahmen aus dem letztgenannten Grundstück sollen teilweise zur Deckung des Aufwandes für die Unterhaltung der griech.-kath. Kirche und für die Pastoration der Kirche dienen.

## Aus der Deutschen Volkspartei.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei, der am 1. Nov. in Heidelberg unter Vorsitz des Reichsaussenministers Dr. Brüning zu einer Aussprache über die wirtschaftliche Lage zusammentrat, hat beschlossen, den Parteivorstand der Partei auf den 23. November nach Berlin einzuberufen. In dieser Sitzung werden die Reichsminister Kurtius und Dr. Stresemann Referate halten.

## Verbstagung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

Die kirchlich-liberale Vereinigung hielt ihre 31. Landesversammlung am 31. Oktober und 1. November in Karlsruhe ab. Der Vertreterversammlung am Abend des 31. Oktober wurde an Stelle des nach seiner Bedienung in die Oberkirchenbehörde zurückgetretenen Landesvorsitzenden Oberkirchenrat Dr. Schulz Oberstaatsanwalt F. H. Schuler gewählt, als dessen Stellvertreter Dr. Schuler in Auenheim. Ferner fanden die Beisitzerwahl statt. Klaffenbericht wurde erstattet.  
 Die Hauptversammlung am zweiten Tag wurde durch eine Morgenandacht eröffnet. Stadtkirchlicher Christ-Redarbeitskreis hielt die Besprechung. Die öffentliche Versammlung begann unter Leitung des neuen Landesvorsitzenden Stadtpfarrer Waas-Seidelberg, sprach über das Thema „Para pacem“ über den Weltfrieden für Freundlichkeitsarbeit der Kirchen. Aus der Erfahrung als Mitarbeiter in der Bewegung von Anfang an schilderte er anschaulich die Geschichte dieser Friedensarbeit, die 20 Jahren ihren Anfang nahm und trotz aller Hindernisse, Mißverständnisse und Zweifel sich erfolgreich durchzusetzen hat. Nachmittags sprach Studienprofessor G. H. Schuler über die Frage: „Ist Kirchenpolitik möglich?“ Er wies nach, daß Kirchenpolitik eine Aufgabe der Kirchenleitung sein soll, deren Einverständnis über die Idee eines reinen Christentums. Pfarrer Bourrain überbrachte die mit viel Beifall aufgenommenen Grüße des Vorstandes des Protestantischen Vereins und des Verbandes des freien Christentums. Der Landesvorsitzende erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Um 10 Uhr wurde die Tagung, die einen recht guten Verlauf aufzuweisen hatte, geschlossen.

## Kirchlich-positiv Vereinigung.

Am 31. Oktober hielt die kirchlich-positiv Vereinigung in Karlsruhe ihre Herbstversammlung ab. Etwa 100 Mitglieder aus dem Ober- und unteren Baden, Männer und Frauen, Geistliche und Laien, fanden sich in den Nachmittagsstunden im Saal des Evana. Stilles zusammen, nach dem Gesang des Lutherliedes einen Vortrag von Pfarrer D. Deitrich über das Thema „Jesus Christus“ zu hören. Mit nachdrücklichen Worten stellte der Vortragende die Erwartungen der kirchlichen Gegenwart in das neue Jahr, das dem Vorjahre, der Zeit des Glaubens an die Kraft Gottes, der seinen Geist sich seine Kirche baut. An den Abend schloß sich, vom Vorsitzenden, Kirchenrat Hermann-Karlsruhe, eingeleitet, eine freie Aussprache an, die sich auch den aktuellen Aufgaben, z. B. der Schaffung einer neuen Kirche und eines neuen Gebetsbuches zuwendete. Insbesondere wurde nachdrücklich der Wunsch ausgesprochen, es möchten die bevorstehenden Veränderungen an der Universität theologischen Fakultät Männer werden, die ihr Amt im Geiste des biblischen Evangeliums und des Bekenntnisses der Kirche ausüben.

## Wieder ein Unglücksfall im Kallwert Buggingen.

Bad. Buggingen, 2. Nov. Im Kallwert Buggingen hat sich nun innerhalb kurzer Zeit der dritte Unglücksfall ereignet. In der letzten Nacht erlitt der in einem Stollen des Bergwerks beschäftigte 23jährige Arbeiter Hermann Bienger von Biringen beim Wegschaffen einer Bohrmaschine einen schweren Schlag. Der rechte Arm wurde ihm zwischen Schulter und Ellenbogen zweimal gebrochen, so daß die Gefahr besteht, daß der Arm amputiert werden muß. Bienger wurde in die Freiburger Klinik gebracht.

## Großherzogin-Witwe Hilda überfiel nach Freiburg.

Bad. Badenweiler, 2. Nov. Die ehemalige Großherzogin Hilda hat nunmehr Badenweiler nach längerem Aufenthalt verlassen. Sie wird ihren am 5. November stattfindenden Geburtstag in Freiburg verbringen.

## Der Täter und der Mensch.

War es Verzweiflung, die Giotto zu seiner sinnlosen, schrecklichen Schießerei trieb?

### Heute bereut Giotto.

Der vierte Verhandlungstag zum Prozeß Giotto. Man sucht noch immer nach den Beweggründen der Tat. Nach den urfälligen Quellen im menschlichen Inneren des Angeklagten, aus denen — fürchterlichen Explosionen gleich — die drei vollendeten und weiteren drei verübten Mordtaten mit so unheimlicher Pöbelhaftigkeit entsprangen. Der Täter leugnet nicht, aber er will sich nicht mehr entsinnen können.  
 Die Anklage des Staatsanwaltes fußt auf zwei Worten: „vorfälligkeit“ und „Mord“. Er suchte sich seinerzeit seine Opfer aus, er zielte ruhig, äußerlich ruhig, und traf einen nach dem andern, wie er beschickigt. Welchen Weg ging in diesem Menschen die Verzweiflung, müssen wir uns fragen, wenn wir weiter hören: Nach der Tat stellt sich Giotto selbst der Polizei, legt ein Geständnis ab; es heißt, er sei ein strebsamer Arbeiter, ein Mensch mit Ehrgeiz, der vorwärts kommen wollte (er gibt Schifanen an, mit denen man ihn gekemmt habe), ferner sei er ein williger Kamerad gewesen, schon in der Schule ein fleißiger Junge, der aufstieg; er galt als eigenwillig (Ehrgeiz), aber tüchtig. Seine Blutanten hätte ihm keiner, der in diesem Prozeß zu Wort gekommen ist, zugetraut. Wo sind also die Beweggründe? (Dieser Angeklagte, dessen schreckliche Taten man bis jetzt noch nach keiner Richtung hin zu beurteilen weiß — sie beruhen weder auf den Anzeichen notorischer Verbrechens, noch lassen sie die Merkmale einer hemmungslosen Verzweiflung erkennen — dieser Angeklagte, siebenundzwanzig Jahre alt, mittelgroß, schlant, Vater von zwei unehelichen Kindern, ein Mensch, der (trotz allem) zu wissen schien, was er im Fallein erstreben wollte, macht angeklagt das gerichtliche Verfahren einen völlig zusammengebrochenen Eindruck. Tief nach vorne geneigt, betritt er, fast mit schleppendem Gang, den Verhandlungsraum. Sein scharfgeschnittenes Gesicht ist bleich, die Augen gerötet, rotblonde Haarsträhnen fallen über die Stirn, der Blick scheint ausgeblüht. Vielleicht neigt er der Absicht, einen geistesgestörten Eindruck zu erwecken, nicht zuwider. Seine Antworten folgen mühsam den Fragen, erlitten stotternd, oft weinerlich; während sein Körper sich unter ständig fruchtlosen Bittern windet. Er weiß, daß seine Tat fürchterlich war. Ist dies Neue, oder wach ein Mensch ist dieser Giotto?  
 Es handelt sich bei diesen Untersuchungen über den Täter und seine Tat nicht darum, den Prozeßfall Giotto irgendwie problematischer zu gestalten, als er vor den Richtern ohnehin zutage tritt. Die schwierige Frage, wie mit dem Angeklagten der ungeachtet aller unergründlichen Beweggründe seine blutigen Morde im Zustande eines aufgeklärten Affektes begangen hat), im Urteil zu verfahren ist, bleibt von den Richtern zu lösen.

## Dramatischer Fortgang der Verhandlung.

Am Samstag Plädoyer und voranschließend auch der Urteilspruch.  
 Dr. Frankenthal, 2. Nov. Der vierte Verhandlungstag nahm einen dramatischen Verlauf. Der Angeklagte, der schon in seiner Zelle Szenen gemacht hatte, trat mit lautem Weinen den Saal und beklagte sich den Justizmachern gegenüber wegen ungerechter Einschätzung durch einen Sachverständigen. Den Verteidiger forderte er im Saal zur Niederlegung der Verteidigung und Rückzahlung der

## Zusammenstoß mit der Lokalbahn.

Bad. Lichtental (bei Rehl), 2. Nov. An der wenig überfälligen sehr gefährdeten Stelle am Eingang des Ortes, wo die Lokalbahn eine Hauptstraße kreuzt, ereignete sich am Mittwoch wieder ein Zusammenstoß zwischen dem Lokalbahnzug und einem Kraftwagen der Ziegelei Wengenbach. Glücklicherweise konnten beide Fahrer noch rechtzeitig mit aller Macht bremsen, so daß die Wucht des Zusammenstoßes stark gemildert wurde. Sowohl die Lokomotive wie auch das Kraftauto wurden mehr oder weniger beschädigt. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

## Leichenfund am Brombergkopf.

Bad. Freiburg i. Br., 2. Nov. Zwei Studenten fanden gestern abend im Gebüsch auf dem Brombergkopf die Leiche eines 30jährigen Mannes, der sich in liegender Stellung in dem nur 1.20 Meter hohen Gebüsch erhängt hatte.  
 Die sofort benachrichtigte Polizei konnte infolge der Dunkelheit nichts mehr unternehmen. Heute morgen begab sich der Erste Staatsanwalt Dr. Ort mit der Mordkommission an den Tatort und untersuchte den Selbstmörder als den seit 8. Oktober verschwundenen 30jährigen Vater Fritz Honold aus der Nägelestraße 32 in Freiburg.  
 Als Grund zur Tat wird Liebeskummer angenommen. Honold, der aus Neulm stammt, hatte in Freiburg ein Liebesverhältnis mit einer Kontoristin, das von seinen Eltern mißbilligt wurde. Sie drohten ihm, ihn nicht in den Besitz der väterlichen Bäckerei zu setzen, falls er das Mädchen heirate. Daraufhin hat sich Honold, der an und für sich etwas schwermütig veranlagt gewesen sein soll, das Leben genommen.

## Aus der Evangel. Landeskirche

### Kirchendienstaussichten.

Durch die Evang. Kirchenregierung wurde Pfarrer Dr. Georg Mersch in Heidelberg-Kirchheim auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Mai 1929 zurubegesetzt. Vom Evang. Oberkirchenrat wurde Pastor Gottlob Stierle in Freiburg mit der Verwaltung der Pfarrei Mengen und Evangelist Ewald Lange mit der Vernehmung des Pfarrvikariats in St. Agnens beauftragt. — Laut Entschliessung des Staatsministeriums wurden ernannt: Rechnungsdirektor Ludwig Ziegler zum Finanzrat, die Rechnungsräte Friedrich Schmidt und Hermann Hin zu Oberrechnungsräten, Oberregistrator Gustav Huber zum Ministerialrechnungsrat, sämtlich beim Evang. Oberkirchenrat, Finanzoberinspektor Ernst Kistner bei der Evang. kirchl. Stiftungsverwaltung Karlsruhe zum Oberrechnungsrat, Oberrechnungsrat Richard Thies beim Evang. Oberkirchenrat zum Finanzrat, Finanzoberinspektor Emil Ullrich bei der Evang. Pflanzschule Schönau unter Vernehmung zum Evang. Oberkirchenrat zum Oberrechnungsrat, Finanzinspektor Heinrich Weber bei der Evang. Stiftschafferei Mosbach unter Vernehmung zum Evang. Oberkirchenrat zum Ministerialrechnungsrat und Ministerialrechnungsrat Otto Bierling beim Evang. Oberkirchenrat unter Vernehmung zum Evang. kirchl. Stiftungsverwaltung Offenbura zum Finanzoberinspektor. — An Stelle des zum Oberkirchenrat ernannten Landeskirchenrats Pfarrer Ernst Schulz ist Geh. Kirchenrat Stefan D. Friedrich Helbermann in Rötteln in die Kirchenregierung eingetreten. — Die Kirchenregierung hat genehmigt, daß in der Kirchengemeinde Bad Dürkheim an Stelle des bisherigen Diasporaparramtes eine evang. Pfarrstelle errichtet wird.

## 80. Geburtstag.

H. Baden-Baden, 2. Nov. Am heutigen Tage kann der seit Jahren hier ansässige Oberleutnant a. D. Franz Brehmer seinen 80. Geburtstag feiern. Herr Brehmer kann auf eine ehrenvolle Offizierslaufbahn zurückblicken. Er war Teilnehmer an den Kriegen 1870/71 und 1914/18. Er war zuletzt Kommandeur der Eßlinger Unteroffizierschule. Aus weiten Kreisen dürfte er Glückwünsche zu seinem Fest empfangen.

## ei Grafenhausen, 1. Nov. (Dubenstreich).

Einem hiesigen Landwirt wurde nachts ein Dampfer auf dem Felde angezündet. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln.

## Aus der Pfalz.

### Schwerer Unfall durch Leichtsin.

Bad. Roxheim (Pfalz), 2. Nov. Auf Gut Scharau versuchte ein polnischer Arbeiter einen Treibriemen, der von einer Schrotmühle herunterfiel, trotz wiederholter Mahnung, es nicht zu tun, ihn wieder hinaufzulegen, ohne die Maschine dabei abzuschalten. Der Unvorsichtige wurde vom Getriebe erfasst, herumgeschleudert und blieb mit abgerissenen Bein auf dem Boden liegen. Man transportierte ihn ins Frankenthaler Krankenhaus.

### Zeppelinbegeisterung in der Pfalz.

Bad. Pirmasens, 2. Nov. Der Erwartung, daß „Graf Zeppelin“ auch die Pfalz demnach besuchen werde, hat Oberbürgermeister Strobel Ausdruck gegeben, indem er gestern morgen kurz nach Eintreffen der Landungsmelung folgendes Telegramm an den Führer des Schiffes, Dr. Eckener, gerichtet hat:  
 „In heller Begeisterung jubelt dem Bewunderer der Luft die besetzte Pfalz mit dem innigen Wunsch, in Wäldern auch über uns „Graf Zeppelin“ begrüßen zu dürfen. — Strobel, Kreisstaatspräsident, Oberbürgermeister von Pirmasens.“

## Wetternachrichtendienst

### der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ueber Nordamerika liegt jetzt ein aus Kaltluftmassen aufgebautes stabiles Hochdruckgebiet; der tiefe Druck wird daher über dem Festland erhalten bleiben und uns weiterhin Bewölkung, zeitweise auch Regen bei wenig veränderten Temperaturen bringen.

Wetterausichten für Samstag: Wolka, zeitweise Regen, tagsüber mäßig mild.

### Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Bei fortwährender Aufweitung Temperaturrückgang.

### Rheinwasserstand.

	2. November	1. November
Baden	6.93 m	6.94 m
Reh	—	—
Schutterinsel	1.59 m	1.58 m
Rehl	2.62 m	2.70 m
Waxau	4.38 m	4.38 m
—	—	mittags 12 Uhr 4.34 m
—	—	abends 6 Uhr 4.34 m
Wannheim	3.16 m	3.15 m
Gaub	1.99 m	1.98 m

## Geschäftliche Mitteilungen.

Schöne, lehrreiche Serienbilder erhält man neuerdings beim Einkauf von Erdbal-Schubereim und Kugel-Bohnenerwasch gratis. Zurzeit werden einige besonders interessante Serien ausgegeben, die den Besuch aller Sammler finden.

Der gut angezogene Herr trägt einen ULSTER von Rud. Hugo Dietrich







# Carl'sruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 3. November 1928.

## Die blaue Hand

Roman von Edgar Wallace

Verlegt von Wilhelm Goldmann-Verlag Leipzig.

Aber Bronion lag in dem Augenblick mit gebundenen Händen und Füßen unter einem großen Eichenbaum in den Feldern. Hätte er vorsichtiger durch ein wenig Gas flüchtig gemacht, so hätte er wahrscheinlich den Mann ertränken können, der in Hing's schmutzigen Kleidern dort auf der Erde lag. Aber Wila vermutete nicht, daß Jim Steele am Steuer saß.

„Es ist wunderbar!“ rief Eunice. Ihre Stimme ging aber in dem donnerartigen Geräusch des Motors unter, und sie flohen in großen Spiralen immer höher. Unter ihnen lag eine wunderbare Welt. Wie ein buntes Gewebe lagerten sich die Klauen, die grünen Wälder, die blauen Täler, die roten Hügel, die weißen Berge und die schwarzen Felsen. Sie erschienen fast wie Quecksilberfluten aus dieser Höhe, die eine Miesepfad über die Erde verstreut hatte.

„Verflucht!“ rief Eunice wieder, aber der Mann an ihrer Seite hatte kein Auge für die Schönheit der Gegend. Die Passagiere konnten sich mit dem Führer nur durch ein kleines Telefon verständigen. Jim hatte den Körper um den Kopf geschwungen. Nach einiger Zeit hörte er plötzlich Wila fragen: „Worauf warten Sie denn noch — Sie kennen doch den Weg?“

„Jim nicht.“  
Er kannte den Weg nach London, sobald er die Eisenbahnlinie gesichtet hatte.  
Eunice schaute verwundert auf die große, weite Erdbeschleife, die sich wie ein Schachbrett zu ihren Füßen ausbreitete. Weiße und blaue Linien und Bänder zogen sich darüber hin.  
Es mußten Wege und Kanäle sein und die kleinen grünen und braunen Flecke waren Felder und Wälder. Wie prächtig lag es doch, an diesem frühen Sommermorgen durch die Gänge zu fliegen, über die kleinen Wolken hinweg, die wie Schleiern zwischen ihr und der Erde lagen. Und wie beruhigend war doch diese Einsamkeit hier oben!  
Sie schaute sich um und sah die Welt und all ihrer Schrecklichkeit. Die Luft war nicht so heiß wie die Luft auf der hellen Straße nicht zu bewegen schien. Sie mußte, daß es ein Mensch war, der vorwärts wanderte.

Dann wandte sie ihre Aufmerksamkeit Wila zu. Er war rot im Gesicht und brüllte etwas in das Telefon. Sie konnte es aber bei dem ohrenbetäubenden Lärm des Motors nicht verstehen.  
„Sie sah nur, daß der Führer nicht und die Maschine dann nach rechts wankte. Wila schien aufzudringen zu sein, denn er ließ sich in seinen Sitz zurücklehnen.“

Wang langsam wandte sich die Spitze des Flugzeuges wieder nach Süden zurück. Lange Zeit bemerkte Wila es nicht. Erst als er die große Stadt vor sich sah, hörte er wieder in das Telefon. „Hören Sie nach rechts, Sie verdammt Kerl! Bronion, sind Sie denn verrückt? Haben Sie ganz und gar den Verstand verloren?“  
„Jim nicht und das Manöver begann von neuem. Aber nun war Wila auf dem Boden.“  
„Was ist denn mit Ihnen los, Bronion?“ Jim hörte den drohenden Ton in seiner Stimme.  
„Nichts, ich fühle nur eine gefährlichen Luftströmung aus dem Weg“, antwortete er, indem er durch das Telefon hörte. Wang ließ noch glauben Wila, daß Bronion am Steuer saße.

„Sie werden mir heute abend tanzen, Herr Schenker?“  
„Nein, heute abend tanzen Sie nicht.“  
„Was ist denn das?“  
„Das ist eine Scherzfrage, Herr Schenker.“  
„Aber Sie sind doch ein Mann von Welt.“  
„Ich bin ein Mann von Welt.“  
„Aber Sie sind doch ein Mann von Welt.“  
„Ich bin ein Mann von Welt.“

„Sie werden mir heute abend tanzen, Herr Schenker?“  
„Nein, heute abend tanzen Sie nicht.“  
„Was ist denn das?“  
„Das ist eine Scherzfrage, Herr Schenker.“  
„Aber Sie sind doch ein Mann von Welt.“  
„Ich bin ein Mann von Welt.“  
„Aber Sie sind doch ein Mann von Welt.“  
„Ich bin ein Mann von Welt.“

### Buntes Alerlei.

„Auf der Suche nach einem Meteor.“  
In dem nordamerikanischen Staat Arizona werden seit ein paar Monaten in der Gegend von Flagstaff und Prescott Beobachtungen gemacht, die die Lage eines riesigen Meteors feststellen, der vermutlich dort in den Wäldern verweilt hat. Es befindet sich dort ein großer Krater von etwa tausend Meter im Durchmesser. Das Bett ist mit einem 200 Meter unter dem Grunde des Kraters. Man nimmt an, daß der Krater durch den Einschlag eines mächtigen Meteors entstanden ist. Daran ist man sich nicht, daß man in der Nähe dieser Stelle Meteoriten in vielen laufenden kleinen Stücken gefunden hat. Es hat schon in früheren Zeiten nicht an Meteoriten gefehelt. Die Ständer-Eisensteinminen von Flagstaff sind im Anfang dieses Jahrhunderts mehrere Jahre lang in einem Krater Bohrungen vorgenommen, konnte aber nur das Vorhandensein von wenigen Eisensteinminen feststellen. Im Jahre 1921 machte eine amerikanische Erdbahn-Gesellschaft einen Versuch, die Krater als ein Bohrloch von dem südlichen Ende des Kraters aus mehr als 400 Meter tief in den Boden vorzudringen. Als man jedoch gekommen war, stieß der Bohrer auf Widerstand und die Bohrung wurde abgebrochen. Während der letzten 60 Jahre hat das Bohrloch bereits durch eine Erdbebenbewegung, die sich in der Nähe des Kraters ereignete, um etwa 500 Meter tiefer gesunken und ist nun durch einen Durchbruch der Erde an der Stelle, wo der Meteor vermutet liegt. Man hofft in etwas mehr als einem Jahre mit dieser Arbeit fertig zu sein und alsdann durch eine tiefe Ausbeute an Platin und anderen wertvollen Metallen bekannt zu werden.

„Auf der Suche nach einem Meteor.“  
In dem nordamerikanischen Staat Arizona werden seit ein paar Monaten in der Gegend von Flagstaff und Prescott Beobachtungen gemacht, die die Lage eines riesigen Meteors feststellen, der vermutlich dort in den Wäldern verweilt hat. Es befindet sich dort ein großer Krater von etwa tausend Meter im Durchmesser. Das Bett ist mit einem 200 Meter unter dem Grunde des Kraters. Man nimmt an, daß der Krater durch den Einschlag eines mächtigen Meteors entstanden ist. Daran ist man sich nicht, daß man in der Nähe dieser Stelle Meteoriten in vielen laufenden kleinen Stücken gefunden hat. Es hat schon in früheren Zeiten nicht an Meteoriten gefehelt. Die Ständer-Eisensteinminen von Flagstaff sind im Anfang dieses Jahrhunderts mehrere Jahre lang in einem Krater Bohrungen vorgenommen, konnte aber nur das Vorhandensein von wenigen Eisensteinminen feststellen. Im Jahre 1921 machte eine amerikanische Erdbahn-Gesellschaft einen Versuch, die Krater als ein Bohrloch von dem südlichen Ende des Kraters aus mehr als 400 Meter tief in den Boden vorzudringen. Als man jedoch gekommen war, stieß der Bohrer auf Widerstand und die Bohrung wurde abgebrochen. Während der letzten 60 Jahre hat das Bohrloch bereits durch eine Erdbebenbewegung, die sich in der Nähe des Kraters ereignete, um etwa 500 Meter tiefer gesunken und ist nun durch einen Durchbruch der Erde an der Stelle, wo der Meteor vermutet liegt. Man hofft in etwas mehr als einem Jahre mit dieser Arbeit fertig zu sein und alsdann durch eine tiefe Ausbeute an Platin und anderen wertvollen Metallen bekannt zu werden.

„Auf der Suche nach einem Meteor.“  
In dem nordamerikanischen Staat Arizona werden seit ein paar Monaten in der Gegend von Flagstaff und Prescott Beobachtungen gemacht, die die Lage eines riesigen Meteors feststellen, der vermutlich dort in den Wäldern verweilt hat. Es befindet sich dort ein großer Krater von etwa tausend Meter im Durchmesser. Das Bett ist mit einem 200 Meter unter dem Grunde des Kraters. Man nimmt an, daß der Krater durch den Einschlag eines mächtigen Meteors entstanden ist. Daran ist man sich nicht, daß man in der Nähe dieser Stelle Meteoriten in vielen laufenden kleinen Stücken gefunden hat. Es hat schon in früheren Zeiten nicht an Meteoriten gefehelt. Die Ständer-Eisensteinminen von Flagstaff sind im Anfang dieses Jahrhunderts mehrere Jahre lang in einem Krater Bohrungen vorgenommen, konnte aber nur das Vorhandensein von wenigen Eisensteinminen feststellen. Im Jahre 1921 machte eine amerikanische Erdbahn-Gesellschaft einen Versuch, die Krater als ein Bohrloch von dem südlichen Ende des Kraters aus mehr als 400 Meter tief in den Boden vorzudringen. Als man jedoch gekommen war, stieß der Bohrer auf Widerstand und die Bohrung wurde abgebrochen. Während der letzten 60 Jahre hat das Bohrloch bereits durch eine Erdbebenbewegung, die sich in der Nähe des Kraters ereignete, um etwa 500 Meter tiefer gesunken und ist nun durch einen Durchbruch der Erde an der Stelle, wo der Meteor vermutet liegt. Man hofft in etwas mehr als einem Jahre mit dieser Arbeit fertig zu sein und alsdann durch eine tiefe Ausbeute an Platin und anderen wertvollen Metallen bekannt zu werden.

„Auf der Suche nach einem Meteor.“  
In dem nordamerikanischen Staat Arizona werden seit ein paar Monaten in der Gegend von Flagstaff und Prescott Beobachtungen gemacht, die die Lage eines riesigen Meteors feststellen, der vermutlich dort in den Wäldern verweilt hat. Es befindet sich dort ein großer Krater von etwa tausend Meter im Durchmesser. Das Bett ist mit einem 200 Meter unter dem Grunde des Kraters. Man nimmt an, daß der Krater durch den Einschlag eines mächtigen Meteors entstanden ist. Daran ist man sich nicht, daß man in der Nähe dieser Stelle Meteoriten in vielen laufenden kleinen Stücken gefunden hat. Es hat schon in früheren Zeiten nicht an Meteoriten gefehelt. Die Ständer-Eisensteinminen von Flagstaff sind im Anfang dieses Jahrhunderts mehrere Jahre lang in einem Krater Bohrungen vorgenommen, konnte aber nur das Vorhandensein von wenigen Eisensteinminen feststellen. Im Jahre 1921 machte eine amerikanische Erdbahn-Gesellschaft einen Versuch, die Krater als ein Bohrloch von dem südlichen Ende des Kraters aus mehr als 400 Meter tief in den Boden vorzudringen. Als man jedoch gekommen war, stieß der Bohrer auf Widerstand und die Bohrung wurde abgebrochen. Während der letzten 60 Jahre hat das Bohrloch bereits durch eine Erdbebenbewegung, die sich in der Nähe des Kraters ereignete, um etwa 500 Meter tiefer gesunken und ist nun durch einen Durchbruch der Erde an der Stelle, wo der Meteor vermutet liegt. Man hofft in etwas mehr als einem Jahre mit dieser Arbeit fertig zu sein und alsdann durch eine tiefe Ausbeute an Platin und anderen wertvollen Metallen bekannt zu werden.

„Auf der Suche nach einem Meteor.“  
In dem nordamerikanischen Staat Arizona werden seit ein paar Monaten in der Gegend von Flagstaff und Prescott Beobachtungen gemacht, die die Lage eines riesigen Meteors feststellen, der vermutlich dort in den Wäldern verweilt hat. Es befindet sich dort ein großer Krater von etwa tausend Meter im Durchmesser. Das Bett ist mit einem 200 Meter unter dem Grunde des Kraters. Man nimmt an, daß der Krater durch den Einschlag eines mächtigen Meteors entstanden ist. Daran ist man sich nicht, daß man in der Nähe dieser Stelle Meteoriten in vielen laufenden kleinen Stücken gefunden hat. Es hat schon in früheren Zeiten nicht an Meteoriten gefehelt. Die Ständer-Eisensteinminen von Flagstaff sind im Anfang dieses Jahrhunderts mehrere Jahre lang in einem Krater Bohrungen vorgenommen, konnte aber nur das Vorhandensein von wenigen Eisensteinminen feststellen. Im Jahre 1921 machte eine amerikanische Erdbahn-Gesellschaft einen Versuch, die Krater als ein Bohrloch von dem südlichen Ende des Kraters aus mehr als 400 Meter tief in den Boden vorzudringen. Als man jedoch gekommen war, stieß der Bohrer auf Widerstand und die Bohrung wurde abgebrochen. Während der letzten 60 Jahre hat das Bohrloch bereits durch eine Erdbebenbewegung, die sich in der Nähe des Kraters ereignete, um etwa 500 Meter tiefer gesunken und ist nun durch einen Durchbruch der Erde an der Stelle, wo der Meteor vermutet liegt. Man hofft in etwas mehr als einem Jahre mit dieser Arbeit fertig zu sein und alsdann durch eine tiefe Ausbeute an Platin und anderen wertvollen Metallen bekannt zu werden.

„Auf der Suche nach einem Meteor.“  
In dem nordamerikanischen Staat Arizona werden seit ein paar Monaten in der Gegend von Flagstaff und Prescott Beobachtungen gemacht, die die Lage eines riesigen Meteors feststellen, der vermutlich dort in den Wäldern verweilt hat. Es befindet sich dort ein großer Krater von etwa tausend Meter im Durchmesser. Das Bett ist mit einem 200 Meter unter dem Grunde des Kraters. Man nimmt an, daß der Krater durch den Einschlag eines mächtigen Meteors entstanden ist. Daran ist man sich nicht, daß man in der Nähe dieser Stelle Meteoriten in vielen laufenden kleinen Stücken gefunden hat. Es hat schon in früheren Zeiten nicht an Meteoriten gefehelt. Die Ständer-Eisensteinminen von Flagstaff sind im Anfang dieses Jahrhunderts mehrere Jahre lang in einem Krater Bohrungen vorgenommen, konnte aber nur das Vorhandensein von wenigen Eisensteinminen feststellen. Im Jahre 1921 machte eine amerikanische Erdbahn-Gesellschaft einen Versuch, die Krater als ein Bohrloch von dem südlichen Ende des Kraters aus mehr als 400 Meter tief in den Boden vorzudringen. Als man jedoch gekommen war, stieß der Bohrer auf Widerstand und die Bohrung wurde abgebrochen. Während der letzten 60 Jahre hat das Bohrloch bereits durch eine Erdbebenbewegung, die sich in der Nähe des Kraters ereignete, um etwa 500 Meter tiefer gesunken und ist nun durch einen Durchbruch der Erde an der Stelle, wo der Meteor vermutet liegt. Man hofft in etwas mehr als einem Jahre mit dieser Arbeit fertig zu sein und alsdann durch eine tiefe Ausbeute an Platin und anderen wertvollen Metallen bekannt zu werden.

„Auf der Suche nach einem Meteor.“  
In dem nordamerikanischen Staat Arizona werden seit ein paar Monaten in der Gegend von Flagstaff und Prescott Beobachtungen gemacht, die die Lage eines riesigen Meteors feststellen, der vermutlich dort in den Wäldern verweilt hat. Es befindet sich dort ein großer Krater von etwa tausend Meter im Durchmesser. Das Bett ist mit einem 200 Meter unter dem Grunde des Kraters. Man nimmt an, daß der Krater durch den Einschlag eines mächtigen Meteors entstanden ist. Daran ist man sich nicht, daß man in der Nähe dieser Stelle Meteoriten in vielen laufenden kleinen Stücken gefunden hat. Es hat schon in früheren Zeiten nicht an Meteoriten gefehelt. Die Ständer-Eisensteinminen von Flagstaff sind im Anfang dieses Jahrhunderts mehrere Jahre lang in einem Krater Bohrungen vorgenommen, konnte aber nur das Vorhandensein von wenigen Eisensteinminen feststellen. Im Jahre 1921 machte eine amerikanische Erdbahn-Gesellschaft einen Versuch, die Krater als ein Bohrloch von dem südlichen Ende des Kraters aus mehr als 400 Meter tief in den Boden vorzudringen. Als man jedoch gekommen war, stieß der Bohrer auf Widerstand und die Bohrung wurde abgebrochen. Während der letzten 60 Jahre hat das Bohrloch bereits durch eine Erdbebenbewegung, die sich in der Nähe des Kraters ereignete, um etwa 500 Meter tiefer gesunken und ist nun durch einen Durchbruch der Erde an der Stelle, wo der Meteor vermutet liegt. Man hofft in etwas mehr als einem Jahre mit dieser Arbeit fertig zu sein und alsdann durch eine tiefe Ausbeute an Platin und anderen wertvollen Metallen bekannt zu werden.

„Auf der Suche nach einem Meteor.“  
In dem nordamerikanischen Staat Arizona werden seit ein paar Monaten in der Gegend von Flagstaff und Prescott Beobachtungen gemacht, die die Lage eines riesigen Meteors feststellen, der vermutlich dort in den Wäldern verweilt hat. Es befindet sich dort ein großer Krater von etwa tausend Meter im Durchmesser. Das Bett ist mit einem 200 Meter unter dem Grunde des Kraters. Man nimmt an, daß der Krater durch den Einschlag eines mächtigen Meteors entstanden ist. Daran ist man sich nicht, daß man in der Nähe dieser Stelle Meteoriten in vielen laufenden kleinen Stücken gefunden hat. Es hat schon in früheren Zeiten nicht an Meteoriten gefehelt. Die Ständer-Eisensteinminen von Flagstaff sind im Anfang dieses Jahrhunderts mehrere Jahre lang in einem Krater Bohrungen vorgenommen, konnte aber nur das Vorhandensein von wenigen Eisensteinminen feststellen. Im Jahre 1921 machte eine amerikanische Erdbahn-Gesellschaft einen Versuch, die Krater als ein Bohrloch von dem südlichen Ende des Kraters aus mehr als 400 Meter tief in den Boden vorzudringen. Als man jedoch gekommen war, stieß der Bohrer auf Widerstand und die Bohrung wurde abgebrochen. Während der letzten 60 Jahre hat das Bohrloch bereits durch eine Erdbebenbewegung, die sich in der Nähe des Kraters ereignete, um etwa 500 Meter tiefer gesunken und ist nun durch einen Durchbruch der Erde an der Stelle, wo der Meteor vermutet liegt. Man hofft in etwas mehr als einem Jahre mit dieser Arbeit fertig zu sein und alsdann durch eine tiefe Ausbeute an Platin und anderen wertvollen Metallen bekannt zu werden.







Lokal-Derby

Wenn K.F.B. und Phönix aufeinander treffen...

Zimmer näher rückt der Tag, der mit dem Treffen der beiden alten Ortsrivalen im wesentlichen die Entscheidung um die Bad. Meisterschaft bringen wird. Nach der derzeitigen Kampflage ist für den K.F.B. die unbedingte Notwendigkeit gegeben, morgen als Sieger vom Platz zu gehen, wenn er seinen alten Titel mit Erfolg verteidigen will...

nens, die gefährliche Rechtsflanke des schwarz-blauen Anriffs aufhalten können? Der Spielfeldverlauf wird die Antwort geben.

Der Sport des Sonntags.

Neben den Radsportarten macht sich während der rauhherbstigen Jahreszeit in Deutschland der Hallensport immer mehr breit. Am Sonntag werden wieder zwei große Hallen ihrer Bestimmung übergeben: der Frankfurter Sportpalast soll seiner Bestimmung übergeben werden und im Berliner Sportpalast, der nun doch dem Sport erhalten worden ist, beginnt eine leider nur kurze Saison.

Schiedsrichters am 4. November einen patenden und hochinteressanten Kampf hinter der Telegraphenferne sehen wird. Spielbeginn 18 Uhr; vorher trifft die mit sehr guten Kräften besetzte 1-B-Mannschaft des K.F.B. im Bezirksstadion auf die Meister der Germania Durlach.

Mittelbadische Kreisliga.

Im Vordergrund des Interesses stehen einige spannende Lokalspiele. K.F. Velderheim - K.F. Frankonia, haben sich mit wechselseitigen Erfolgen manchenmal um die Punkte gekümpft. Bei der letzten Tagung getretenen Schwäche im Frankonia, dürfte diesmal die Mannschaft des Platzes hinterm Hauptbahnhof als Sieger gelten.

Fußball

gibt es wieder einige interessante Repräsentativspiele. So steigt in der Reichshauptstadt das Städtespiel Berlin - Dals. Während sich Berlin wieder in der Hauptstadt auf die bewährten Kräfte der großen Vereine Borussia und Tennis Borussia stützt, bildet Dals eine Mannschaft, die zahlreiche Internationale aufweist.

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele

finden in allen acht Gruppen mit zum Teil recht interessanten Begegnungen ihre Fortsetzung. In der Gruppe Baden erwarten wir im Freiburger Lokaltreffen, Sp. Va. Freiburg gegen K.F. Freiburg, den altrenommierten K.F. in Front. Weiter wartet die Gruppe mit den Treffen K.F. Offenburg - K.F. Willingen und Karlsruhe - K.F. Phönix Karlsruhe auf.

Handball der D.L.

Die Austragung der Vorrunde schreitet rüstig vorwärts, denn in der

Kreismeisterklasse

findet am kommenden Sonntag bereits das letzte Vorrundenspiel statt. Es treffen sich in Brötzingen Tu. Brötzingen - K.F. 46. Es wird ein scharfes Rennen um die Punkte geben, denn beide Mannschaften haben sich während der Spiele äußerst verhalten. Das Spiel ist vollkommen offen. Außerdem stehen sich bereits zum ersten Punktspiel der D.L. - Volkshilfsportverein K. gegenüber. Das Spiel beginnt um 3 Uhr an dem Platz des M.T.V. Als Sieger dürfte wohl der P.S.V. im Anbetracht der größeren Spielfähigkeit und Durchschlagskraft des Sturmes hervorgehen. In der

Auffsteigklasse

treffen sich zum fünften Punktspiel in Durlach der Tu. Durlach - Tsd. Weiertheim. Obwohl sich Durlach mächtig anstrengen wird, das Spiel zu gewinnen, dürfte es zum Siege doch nicht reichen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Um dieselbe Zeit findet in Ettlingen ein Lokaltreffen statt zwischen Tu. Ettlingen - Tu. Ettlingener. Im voraus kann man wohl den Vorzug Tu. Ettlingen als Sieger bezeichnen. In der A-Klasse herrscht Ruhepause. Dagegen ist in der

Jugendklasse

Großbetriebe, 18.45 Tu. Durlach - Weiertheim. M.T.V. - Neurent, Zeit wird bekannt gegeben! 15 Uhr Tsd. Durlach - Tu. Mühlburg.

Untere Klasse Gruppe 1:

9 Uhr Tsd. Durlach 2 - Tu. Durlach 3; 10.30 Tsd. Durlach 4 - Tu. Ettlingen.

Gruppe 2:

18.45 M.T.V. 2 - Tu. Luc 2; 11 Uhr Weiertheim 2 - K.F. 46, 2; 18.45 Tsd. Durlach 3 - Tu. Mühlburg 2.

Hockey

K.F.B. Hockeyabteilung - K.F.B. Ludwigshurg. Die Hockeyabteilung des K.F.B., die in der letzten Zeit erfolgreich war, empfängt am Sonntag, nachmittags 15 Uhr, zum Rückspiel den K.F.B. Ludwigshurg. Da das Vorspiel den K.F.B. knapp gewonnen wurde, wird sich Ludwigshurg alle Mühe geben, dieses Mal besser abzuschneiden. Es ist daher ein spannender Kampf zu erwarten, dessen Ausgang offen ist.

Damen- u. Herrenhandschuhe, Damenstrümpfe nur hervorragende Qualitäten bei Emil Scherer Nelkenstraße 33 (Gutenberplatz)

Berliner Börse vom 2. Nov.

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Ausländ. Werte, and Verkehrswerte. Includes sub-sections for Bank-Aktien and Industrie.

Table with columns for 1. 11. 2. 11. and 3. 11. 2. 11. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 1. 11. 2. 11. and 3. 11. 2. 11. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 1. 11. 2. 11. and 3. 11. 2. 11. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 1. 11. 2. 11. and 3. 11. 2. 11. listing various stock prices and market data.

Frankfurter Börse vom 2. Nov.

Table with columns for Deutsche Staatsanp., Ausl. Staatsanp., and Sachwertanleihen.

Table with columns for 1. 11. 2. 11. and 3. 11. 2. 11. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 1. 11. 2. 11. and 3. 11. 2. 11. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 1. 11. 2. 11. and 3. 11. 2. 11. listing various stock prices and market data.

Table with columns for 1. 11. 2. 11. and 3. 11. 2. 11. listing various stock prices and market data.



